ThPr
2940

K

Bibl. Lipp.
1606.

R

Stadtbibliothek
Augsburg

Neu-Marianischer Wunder- und Gnaden-Brunn

Bey

Wembding

Einer Chur-Bayerischen Stadt

im Ries hervorquellend,

Nunmehr

Denen Wembdingischen In- und Beywohnern,

Wie auch allen zu den Marianischen Gnaden-Bild wallenden Christen mit mehrern entdecket, und von einem Marianischen Liebhaber aus der Gesellschafft JEsu an das Liecht gestellet.

[Anton Crammer S.J.]

Vierdte Auflag.

Mit Genehmhaltung der Obern.

Sultzbach, gedruckt bey Joseph Kilian Galwitz, Churfürstl. Hof- und Regierungs-Buchdr.
1768.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS
1979.1744

*** † ***

Zuschrifft
An die Himmels-Königin
MARIA:

Nimme gnädigst auf, und an, O grosse Frau! dieses kleine Wercklein, als eine geringe Zeugnüß meiner grossen Liebe, so ich zu dir trage. Von deinem Gnaden-Brunn ist hergeflossen, was immer Gutes in diese Blätter geflossen. Bitte dieses allein, du wollest von der Güte seyn, mir, der ich dieses zusamm geschrieben, und dem jenigen, der solches lesen werde, noch ferners deine Gnaden zufliessen zu lassen, auf daß wir uns noch mehr befleissen, deine Ehre auf Erden zu erweiteren, und deine Herrlichkeit einstens in dem Himmel anzusehen.

Vorrede.

UNter anderen Ehren-Titeln, die der allerseeligsten Jungfrau, und Mutter GOttes MARIA beygeleget werden, ist nit der mindiste, daß Sie von dem H. Geist Cant. 4. Ein versiegelter Brunn, ein Brunn der Gärten, ein Sodbrunn der lebendigen Wässer benamset werde: Dann GOtt ist allein die Urquell aller Gnaden, so uns die Verdienst JEsu Christi zuwegen gebracht. Weil er aber nach Aussag des Marianischen Lehrers Bernardi will, daß wir alles haben sollen durch Maria, so versammlen sich gleichsam bey ihr alle Wässer der Gnaden, als in einem Brunn-Teich, aus welchen sie uns reichlich zufliessen: Derohalben Sie auch schon von dem

Ertz-Engel Gabriel als eine Gnaden-volle und Gebenedeyte unter denen Weibern ist gegrüsset worden, gleichsam als ein Brunn voll der Göttlichen Gnaden für Sich und für uns.

Als einen solchen hat MARIA sich sowohl bey Lebs-Zeiten als nach ihrem seeligsten Hintritt alle Jahr hundert hindurch gezeiget bey allen Gattungen der Menschen, durch alle vier Welt-Theil, welche Sie gleich jenem Paradeis-Fluß Gen. 2. durchströmet, und reichlich begiesset, besonders an jenen Orthen, an welchen Sie eyfriger um ihre mütterliche Vorbitt bey GOtt angeruffen, und in ihren Bildnussen mit grösseren Vertrauen verehret wird. Dergleichen Marianische Gnaden-volle Bildnussen, deren P. Gumpenperg S. J. über 100 in Atlante Mariano beybringet, können billigst mit jenem Salomonischen Garten-Brunn Cant. 4. verglichen werden, als von welchem der Jüdische Geschichtschreiber Josephi L. 7 meldet, daß er von diesem ausgeloffenen Fluvius Sabbathicus, oder der Sabbath-Fluß benamset wurde, weil er an dem Sabbath weit stärcker gestossen, als an anderen Tägen.

MARIA als ein so beglückter Göttlicher Garten, und Gnaden-Brunn giesset sich zwar zu jeder Zeit, und an jeden Ort der Catholischen Welt aus, als ein Frucht-bringender Strohm, allein weit mehr an jenen Tägen, welche ihr zu Ehren mehr geheiliget seynd, als ihre Fest- und wochentlich die Sambstäg Fluvius Sabbathicus, aber auch weit mehr an jenen Orthen, zu welchen die Christen nach alt Catholischen Gebrauch andächtige Wallfahrten anstellen, und GOtt durch MARIA in ihren geheiligten Bildnussen eyfriger verehren. Also mittheilet dieser Marianische Gnaden-volle Brunn sonderheitlich ihre Gutthaten bey ihren Bildern, und Wallfahrten zu Loreto in Welschland, zu Einsidel in der Schweitz, zu Zell in Steurmarck, zu alten Oetting in Bayern, zu Ellwang auf dem Schönenberg in Schwaben, und noch fast an unzahlbaren Orthen.

Es hat endlich auch dem Allerhöchsten beliebet bey denen letzteren Zeiten einen solchen Marianischen neuen Gnaden-Brunnen in einen Marianischen Bild zu Wembding hervor quellen zu lassen, und zwar neben einer Brunn-Quell, als ein Vorzeichen des künfftigen Gnaden-Fluß, der sich da durch die

mächtige Marianische Fürbitt in die benachbarte Landereyen so reichlich ausgiesset, als ein Ausfliessung eines neuen Seegens, wie der H. Petrus Damianus de Nat. B. V. redet: Fluentum Benedictionis novæ.

Und zwar an jenen Orth, welches ziemlich mit Glaubens-Gegnerischen Nachbahren umgeben, deren Ur-Vätter benanntlich Luther und Melanckton, gleich wie Mariam selbst, also auch ihre Bildnussen und zu disen angestellte Wallfahrten boßhafftigst geschmähet. Vielleicht aber erbarmet sich die Mutter der Barmhertzigkeit, und gibet denen benachbarten Glaubens-Gegnern auch von disem Brunnen das Heyl-Wasser zu trincken, wann sie mit recht kindlichen Vertrauen zu diesem Marianischen Gnaden-Brunn herzu eylen.

Und das ist eben das Ziehl und End dieses Büchleins, durch welches ich nichts mehr verlange, als neben der Ehr GOttes, auch die Marianische zu unserm Heyl, und Seelen-Nutzen besser auszubreiten, die Catholische zu der Marianischen Liebe, und und wahren Vertrauen auf ihre grosse Vorbitt bey disem Gnaden-Brunnen anzufrischen, auch die Lutherische Nachbaren, wann sie die-

dieses lesen sollen, zu ermunteren, und zur Begierd des wahren Glaubens-Liecht anzutreiben; indem sie sehen, ja wann sie nur wolten, mit Händen greiffen kunten, was GOtt zu seiner und seiner liebsten Mutter Ehre an diesem Gnaden-Orth für herrliche Gutthaten mittheile, auf daß dieser Marianische Brunn ihnen werde, wie obbemelter H. Damianus redet Fons lucis ein Brunn des wahren Glaubens-Liecht.

Damit aber dieser Marianische Wunder- und Gnaden-Brunn besser entdecket, und nutzlicher gebraucht werde, lege ich kurtz und klar die Abtheilung dieses Wercleins vor die Augen.

Abtheitung.

Erster Theil.

Erstes Capitel.

Ursprung.

Zweytes Capitel.

Wachsthum.

Drittes Capitel.

Ausgiessung dieses Gnaden-Brunn. Ester. 10.

Zweyter Theil.

Erstes Capitel.

Was bey dieser Wallfahrt zu verrichten in dem Hingehen.

Zweytes Capitel.

In dem Dortseyn.

Drittes Capitel.

In den nach Hauß gehen. Luc. 2.

Zeiget also der Erste Theil, was diese Wallfahrt seye, der Zweyte, was für eine Andacht bey selber anzustellen: Beyde, wie kräfftig die Fürbitt MARIÆ da seye, wann wir Sie eyfrig um diese anflehen.

Er-

Erster Theil.

Erstes Capitel.

Von dem Ursprung des Neu-Marianischen Gnaden-Brunns zu Wembding.

§. 1.

DJe schon bey drey Jahr hundert unter dem begläckten Schatten des Bayerischen Löwens ruhende Stadt Wembding wurde voriges Jahr hundert, gleichwie im Jahr Christi 933. von denen Hunnen, also von denen fast gleich Barbarischen Schweden öfters sehr übel, besonders 1633. und folgende Jahr hindurch, hergenommen. Zu diesen Kriegs-Ubeln gesellten sich nicht minder andere, als Pest, Hunger, Feuersbrunsten, die benanntlich 1654. einen grossen Theil der Stadt eingeäscheret. Endlich vor Ausgang dieses betrübten Jahr hundert gefiele der mächtigen Himmels-Königin, dieser durch drey Element verwüsteten Stadt, durch das Vierdte, nehmlich durch hülfreiches Wasser beyzuspringen, wie sie 1425. ihre Hülff auch der durch die leydige Pest hart geplagten Stadt Padua erwiesen; da

Petrus Falcus nach inbrünstiger Anruffung der Marianischen Vorbit einen Brunn, und neben demselben unter einen Stein liegendes Mariä-Bild, mit diesem aber alles Glück und Heyl für die gantze Stadt gefunden hat.

§. 2.

DIe Natur hat diese Stadt Wembding neben guten Fisch-Weyern, fetten Wieß-Grund, mit vielen verschiedenen Brunn-Quell, benanntlich mit zweyen, so ein halbes Stündlein gegen Sonne Untergang von der Stadt entfernet, trefflich versehen, und beglücket? Beyde kunte ich mit jenen des Calebs, die er seiner Tochter Axa zum Heyrath-Guth gegeben, Josue 19. nennen: Irrium superis, & inferius den oben, und unten wässerenden Brunn. In einem, nehmlich in den unteren entspringet, das sogenannte Wild- oder Gesund-Bad, welches schon so viele Frembde zu sich mit guter Würckung hieher gezogen.

Eine viertel Stund oberhalb befindet sich eine andere Gesundheits-Quell, nemlich das Obere, oder jenes Brünnlein, so man jetzt das Maria-Brünnlein benamset, bey welchen nun in einem herrlichen GOttes-Hauß Maria in ihrer gutthätigen Bildnus verehret

ret wird als ein Brunn der Gnaden, ein Brunn der Anruffung Jud. 15. Ein offner Brunn, alles Gutes. Zach. 13. Zu welchem nun so viele so eyfrige Wallfahrten angestellet werden, damit die Marianische Pfleg-Kinder alles Heyl für Leib und Seel herausschöpffen mögen.

§. 3.

NUn von disem ist die Red: Damit ich aber mit Grund rede, so ist zu mercken jener Brunn, Esther 10. Unter welchen Mardochæus die Königin Esther, die H. Vätter aber unter dem Sinnbild der Esther die wahre Königin Himmels und der Erden vorstellen.

Dieser Brunn ware erstlich klein in seinem Ursprung: fons parvus: hernach erwuchse er zu einem Fluß crevit in fluvium. Endlich wurde er in ein Liecht, und in die Sonne veränderet, und gosse sich aus in viele Wässer: In lucem, soléinque coverſus, in aquas plurimas redundavit.

§. 4.

SIhe nun den wundersammen Ursprung: Dieses oben bemeldte Brünnlein wurde ehemahls genannt das Schiller Brünnl,

welcher Schiller einstens in Wembding das Burger-Recht, und neben disem Brünnlein seine Aecker, und Felder besasse.

Es geschahe um das tausend sechshundert, und etlich achtzigsten Jahr, daß ein anderer Burger und Schuhemacher, in der Stadt Wembding, Frantz Forell genannt, aus Antrieb der Andacht eine dreymahlige Reiß nach der Welt Stadt Rom verrichtete: In der ersten Zuruck-Reiß brachte er eben diese Marianische Bildnuß als ein heiligeres Palladium, oder Schutz-Bild mit sich, so er von Rom aus auf seinen Schultern als ein süsses Joch, und leichte Bürd bis nach Wembding getragen. Sein Haus machte er mit selber wie Obededon, daß seine mit der fruchtbringenden Bunds-Lade beglücket:

Fünff Jahr behielte er bey sich in seiner Behausung disen Gnaden-Schatz, und Hauß-Schutz mit grossen Verehrungs-Eyfer: die Haußsäßige so wohl, als Frembde, und benachbarte, besonders die mit einer Leibs-Frucht geseegneten Ehe-Frauen hegeten zu der in dieser Bildnus so gutthätigen GOttes-Gebährerin ein uberaus grosses Vertrauen, und erfuhren noch grössere Hülff in ihrem Anliegen. Dieses vermehrete die Augenblickliche Genesung eines Lutherischen Reuters,

der

der eben in diesem Hauß mit seinem Weib in Quartier lage. Er wurde långere Zeit mit unleydentlicher Kopf-Schmertzen überfallen, ohne wieder selbe ein Hülffs-Mittel zu finden. Kaum aber hat er sich auf eyfriges Einrathen seines wiewohl Lutherischen Weibs mit einem festen Vorsatz, und grösstem Vertrauen, Mariå, so in diser Bildnus vorgestellet mächtiger Vorbitt anbefohlen, siche Wunder, selben Augenblick vergienge aller Kopf-Schmertzen, zweiffels ohne auch der vorige Lust zum Lutherthum.

§. 5.

Auf dise und andere mehrere Gutthaten wurde das Schuhmachers-Haus wegen antringendem Volck fast zu einer Kirch und Bett-[illegible]. Derohalben hat der [illegible]rmahlige Hochwürdige Herr Stadt-Pfarrherr Eichståttischer geistlicher Rath und Decan Schaff, diese Marianische Bildnuß in ein würdigeres Orth zu übersetzen beständig darauf gedrungen, solches bewerckte er auch durch besonders Zusprechen seines Edrwürdigen Herrn Capellan, und zugleich Nachmittag-Prediger, Reinhard Keller, als eines Schwagers dieses Burgers, der ihme endlich diesen seinen Haus-Schatz übergeben, und in den Pfarr-Hoff tragen lassen, allwo diese Bildnuß eine

Zeit aufbehalten wurde, bis diese Mutter der Gnaden ihr um eine andere und bessere Herberg umgesehen, aber auf eine wunderbarliche Weis.

§. 6.

DAnn es geschahe, daß dieser eyfrige Herr Capellan nächtlicher Weil zu einem Krancken nach Amerbach beruffen wurde. In der Zuruckkehr, da er wider zu dem Schiller-Brünl, wo ihn der Weeg vorbey truge, gelangte, erfuhr er mit Erstaunung, daß er keinen Schritt mehr weiters fortsetzen kunte. Ja es geduncke ihm, als ob ihm gähling eine Maur vorstunde, so ihm alle Straß abschnitte. Derohalben ruffte er alsobald die Jungfräuliche Mutter GOttes um Hülff an. Liesse sich auch diesen Gedancken beyfallen: Wie wäre es, wann Maria für ihre Bildnus, so jetzt in den Pfarrhof ohne offentliche Verehrung ruhet, eben an diesem Ort bey diesem Brünnlein als ein Brunn der Gnaden ihren künfftigen Wohnsitz aufschlagen wolte?

Alsobald verlobte er GOtt, und seiner heiligsten Mutter, er wollte mit gehöriger Erlaubnus auf diesen Platz über das Schil-

ler-

ler-Brünnlein eine Feld-Capell erbauen, und in selbe jene so gütige Marianische Bildnus übersetzen.

Kaum ware das Gelübd geschehen, verschwunde auf einmahl die vorige Maur, der Weeg stunde offen, die Erlaubnus wurde hernach mitgetheilet, die Capell erbauet, die Marianische Bildnus aus dem Pfarrhoff in selbe übersetzet im Jahr Christi 1692. und zwar eben ober dem Ursprung dieser Brunquell, so hernach den schöneren Namen Maria Brünnl überkommen.

Da dieses mit allgemeiner Freund der gantzen Stadt, und Nachbarschafft geschahe, wendete sich der eyfrige Marianische Herr Capellan zu denen unschuldigen Schul-Kindern, so von der Stadt heraus ihre so liebe Gnaden-Mutter begleiteten: mit diesen prophetischen Worten: Liebe Kinderlein, dencket wohl daran: allhier an diesem Ort wird noch ein grosse Wallfart zu Maria blühen: liebet Mariam, diese Stadt, und Lands Mutter, und vergesset sie niemahls.

Wie wahrhafft diese Wort waren, hat sich bald gezeiget, indeme sich die Mutter GOttes an diesem Ort als einen Neu-Marianischen Gnaden-Brunnen erwiesen, aus wel-

welchen das zulauffende Volck, als aus einen Brunn des neuen Seegens so viel Heyl, Leibs, und der Seelen gleichsam getruncken, wie wir weiters ersehen werden in dem Wachsthum dieser Gnaden-Wässer.

Zweytes Capitel.

§. 1.

Von dem Wachsthum dieses Neu-Marianischen Gnaden-Brunnen.

Gleichwie der kleine Brunn, mit welchem Mardochæus seine Liebe Esther verglichen, zu einem Fluß erwachsen, und diese Königin zu grösserer Herrlichkeit gelanget, also hat auch diser Neu-Marianische Gt. Brunn, der so klein in seinem Ursprung ware, nach und nach grossen Wachsthum überkommen: Parvus fons crevit in fluvium. Est. 10.

Vielleicht auch eben darum, dieweil in dem angränzenden Onolzbacher Land gegen Heidenheim hinüber bey Catholischen Zeiten eine Marianische Wallfahrt bey Maria Brünnl genannt, auf das schönste geblühet, nachmahlens aber in Verfall gekommen, dieweil

weil nach abgeänderten waren Glauben, diser Marianischer Gnaden-Brunn gänzlich ausgetrocket, und zu fliessen aufgehöret.

§. 2.

DErowegen strohmete aus Gnad des Himmels hier bey Wembding eine andere Brunnquell hervor, welche zum Heyl der Catholischen, wie auch einiger Benachbarten Lutheraner sich in grossen Gnaden-Fluß ausgegossen wie folget:

Gleichwie GOtt gefallen für die Ehr seiner liebsten Mutter Maria bey dem Ursprung dises Marianischen Brunnens den Wohlehrwürdigen Herrn Stadt, Capellan und Nachmittag-Prediger zu einen tauglichen Werckzeug zu erwählen, wie oben gemeldet also hat ihne auch beliebet bey dem Wachsthum dieses Gnaden-Brunns den dortmahligen Herrn Stadt-Capellan, und hernach Nachmittags Prediger zu einen solchen Marianischen Werckzeug zu gebrauchen, nemlich den Hochwürdig Hoch-Edlen Herrn Excellenz, Joann Michaël Forster SS. Theol. Licent. Hochfürstl. Eichstättischen geistlichen Rath, Decan, und jetzigen Stadt-Pfarrherrn, vormahlen Stadt-Capellan, und 1724. bestellten Nachmittag-Prediger.

Es

Es mußte nemlich ein Joannes seyn, der sich um die Ehr Mariä etwas mehres beeyferte: Ecce Mater tua, - & accepit eam in sua. Joan. 19.

§. 3.

OB wohlen zwar von den 1692. Jahr her bis auf 1724. diser Marianische Brunn wegen vielfältigen Gutthaten einigen Wachsthum überkommen, besonders bey betrübten Kriegszeiten, so ist doch dieser mercklich eben 1724. vermehret worden.

Dann dieser Marianische Eyferer nach angetrettenen Nachmittag Predig-Ambt hat nit ohne Unkosten, und grosse Mühe diese Marianische Capell erneuert, und ausgezieret hiemit also das Marianische Vertrauen bey denen hiesigen In- und Beywohneren mercklich vermehret.

Maria das Vertrauen der Ihrigen sehend, hat nach 11. Jahr nit ohne neues Wunder ihren Gnaden-Brunnen noch grösseren Wachsthum gegeben: Es ware der 25. Tag Junii des 1735 Jahrs, da die Stadt Wembding erlanget, was sie so offt gebetten: illos tuos misericordes oculos ad nos converte: wende deine barmhertzige Augen zu uns: Nemlich Maria Regina ein 11. jähriges Töchterlein des Lorentz Forrel, nachdem sie

sie zuvor in der Stdt für diese Mutter GOttes Bildnus um ein Kleid, und mehreren Aufbutz gesammlet ginge zu dieser Capell hinaus, die Himmels-Königin mit einem Blumen-Crantz zu crönen, und mit einem andern Blumenbusch ihre rechte Hand zu zieren: in dieser ihrer schönen Bemühung nahme sie nit ohne Erstaunung gähling wahr, daß diese Marianische Bildnuß anfange das Haupt und Cron zu bewegen, auch die Augen selbst zu wenden: Sie schreyt auf, voller Verwunderung und Freud, lauffet aus der Kirch, ruffet die auf dem Feld arbeitende zusamm: die hineingeloffen, schreyen alsobald auf, da sie auch mit denen Ihrigen dise Marianische Augenwendung ersehen: O JEsu wir sehen auch diese Verwendung der Augen: fast die gantze Stadt lieffe heraus, alle waren bereit mit einem Aydschwur zu bekräfftigen, daß sie diese Augenwendung und öfftere Entfärbung des Angesichts mit Erstaunung selbst ersehen. Auf dieses trange mehr an das auch von fernen zulauffende Volck: die gutthätige Mutter GOttes zeigete sich auch täglich gegen ihre Verehrer gnädiger zu seyn, und in der That ihre barmhertzige Augen gegen ihnen gewendet zu haben. Dieses bezeugten so viel herrliche Gutthaten, so sie ihnen mildhertzigist erwiesen:

ich

ich will aus so vielfältigen nur einige nahmhafft machen, weil der kleine Raum dieses Büchleins nit mehrer geduldet, so von diser Zeit an bis zu Aufbauung einer neuen herrlichen Kirchen, so 1748. geschehen, aufgezeichnet worden.

§. 4.

Sonderheitliche Marianische Gutthaten von 1736. bis auf das 1740. Jahr.

EVa Ursula Dollingerin gebürtig von Kilbering hat hieher geführt ihr Töchterlein, die an einem Aug völlig erblindet, aber nach gethanem Gelübd zu der Mutter GOttes wider das völlige Licht erhalten.

Dieses hat auch ar[illegible]cklich erhalten ein acht Wochen altes Kind, welches eine Zeit nach der Geburt 14. Täg lang das Augen-Liecht gänzlich verlohren.

1737. Eine mit höllischen Gästen besessenes Weibs-Bild hat sich hieher verlobet, um von selben befreyet zu werden: wurde auch bey dieser Capell von dreyen befreyet, deren einer einen Tag zuvor ausgesagt; er wolle lieber tausend Jahr in der Höll seyn, als anhero zu der Marianischen Bildnuß geführet werden.

Frantz

Frantz Findl, Burger und Kupfferschmidt von Donauwerth, so auch die wunderbahre Augenwendung gesehen zu haben, mit einem Aydschwur zu bekräfftigen sich anerbotten, hat nach, in dieser Capell zu der Mutter GOttes verrichteten Gebett, alsobald den rechten Gebrauch der rechten Achsel, so er ausgefallen, und mit grossen Schmertzen bey drey viertel Jahr nit mehr brauchen kunte, wieder erhalten, gleichwie Maria Ursula hiesige Schreiner Wittib allen Schmertzen ihres so lang presthafften Armbs verlohren.

Barbara Haymerin hat das 12. Wochen lang verlohrne Gehör, Barbara Schweigerin, so acht Täg Stock blind, wider das Gesicht erhalten nachdem ihr im Schlaff vorkommen, als habe ihr Maria erscheinend, von disem Brünnl ein Wasser gebracht; welches sie auch den folgenden Tag von selben holen lassen, mit selben ihre Augen gewäschen, deren eines nach dem anderen alsobald mit vorigen Liecht aufgangen.

Ein Bayerischer Soldat von dem Regiment Herr Baron von Lerchenfeld Obrist, da er sich in hiesiger Stadt-Pfarr-Kirch gantz allein befunden, vermerckte, daß das Mutter GOttes-Bild auf dem Apostel-Altar zu ihm sich gewendet, mit disen Worten:

Bit-

Bittet GOtt um ein schönes Wetter, und gehet derowegen zu meiner Capell mit dem Creutz hinaus. Dazu neigte auch Christus auf dem Fron-Altar sein Haupt. Daß dises kein lehres Gesicht muß gewesen seyn, kan man aus disem abnehmen; dieweil unter wehrenden Creutzgang, obwohlen der Himmel alles zu überschwemmen schiene, auf einmahl derselbe sich ausgeheitert, und besseres Wetter gebracht.

§. 5.

1738. Es bezeuget Joann Adam de Heyd, Burger und Stadtthurner gantzer 40. Jahr zu Wembding, der auch öffters die Wundervolle Augenwendung, und Entfärbung des Marianischen Angesichts ersehen, daß er den Mitteren durch einen Gabelstich verletzten, und unbrauchbar gemachten Finger auf gethanes Gelübd wieder frisch erhalten, seine Frau aber nach 8. Wochen Lager, bis auf den Todt abzehrender Kranckheit, bey welcher gantzer Zeit sie nichts anders genossen, als täglich das Wasser von diesem Mariä Brünnl, hat durch das von ihren Kinderen hier verrichtete Gebett wiederum die vorige Gesundheit erlanget.

Ein fünff jähriges Kind Jacob mit Nahmen, so von Mutter-Leib redloß, und an

ei-

einen Fuß lahm ware, hat wunderlich, nach von der Mutter hieher versprochener Wallfarth, alsobald angefangen zu reden, und zu gehen.

Also hat auch ein anders Kind, welches nach gethanen Schnid im unteren Leib zusammen gewachsen, wider die Krafft zu stehen, und zu gehen erlanget, nachdem die Mutter selbes hieher mit einer H. Meß verlobet.

Ein Mägdlein aber von 12. Jahr nach anderhalb jähriger Blindheit hat nach des Vatters Versprechen wider voriges Gesicht überkommen.

Ein mit silber beschlagens Täfelein mit 2. heiligen Messen hat hieher verlobet Maria Anna Grafferin ohnweit Dillingen, auch das Gelübd vollzogen, weil sie von der grossen Kopff-Verwirrung, und Schmertzen, mit welchen sie nach dem Tantzen überfallen wurde, und über 20. fl. von selben befreyet zu werden, ohne Frucht ausgegeben, nach geschehenen Gelübd zu unserer Mutter GOttes glücklich befreyet worden.

§. 6.

1739. Bernhard Goll. Gärtner des Herrn Baron von Stauffenberg, da er sahe, das sein Weib vor halber Zeit Kinds-Mutter worden, welches ohne Leben, nahme sein

Ver-

Vertrauen zu der Mutter GOttes, verlobte hieher eine Wallfahrt, und verwunderte sich, daß das Kind angefangen sich zu rühren: auf welches ein zweyfaches Leben durch den H. Tauff erfolget

Eben dise Gnaden-Mutter hat ein Knäblein von 7. Jahr alt von Oetingen, von dem zuvor unheilbaren Ubel einer Ruptur geheilet. Einen anderen gleichen Alters von Uzwingen, so in den Brunnen gefallen bey dem Leben erhalten, in dem, da man nichts mehr von ihm gesehen, selben die Mutter nach hieher verlobter heiliger Meß, unter dem Wasser hervorgezogen, und wider Gesund erhalten hat.

§. 1.

Von 1740. bis 1745.

ES scheinet, als ob das blosse Ansehen diser Bildnus die Gesundheit mittheile: Peter Mayer ohnweit Monheim hat mit seinem Weib hieher ihr 3. jähriges Kind gebracht, welches 2. Jahr her gantze Nächt fortgeschryen, zugleich auf denen Füssen erkrummet: so bald aber nach gethanen Verlobnus der Eltern dieses Kind der Marianischen Bildnus ansichtig worden, begehret es selbsten von denen Armen der Mutter herab fanget an zu lauffen, und höret auf zu schreyen.

1741.

1741. Herrn Stadt-Vogt von Herrieden Töchterlein erhielte durch dero Vorbitt wider die Krafft zusehen, 2. Zwilling von Deiningen die Erlösung einer von dem Ubel des Leibs-Schaden, der zweyte von einem Gewächs neben dem Hertzen. Ein anderer, der ein Bein verschlucket, auf welches ihm die Red verfallen, hat nach versprochenen wenigen Opffer selbes wider ohne Schmertzen aus dem Hals heraus ziehen können.

Eine andere hat eine Nadel in dem Brod so verschlucket, daß selbe in dem Hals stecken geblieben: alle Mühe selbe heraus zubringen ware ohne Würckung. Den 5. Tag gienge sie mit starck aufgeschwollenen Hals zu der Capell, trancke mit grossen Vertrauen aus dem Brünnl, unter dem Triucken, und Schlicken, kame die Nadel auf die Zung herauf, von welcher sie auch mit gröster Dancksagung ist heraus genommen worden.

§. 8.

1742. Danckte auch Maria Schafflerin von Thierhaupten, daß sie voriges Gesicht wieder erhalten, Catharina Haschin, aber, daß, da ihr Mana, so bey dem Tisch mit einer tödlichen Kranckheit überfallen wurde, auf gethanes Gelübd bald wieder genesen. Wie auch

1743. Ein Wembdingerin, die zu Wie
gantz erblindet, hat durch von dortaus über
schickte zwey silberne Augen ihre Dancksa
gung wegen erhaltenen Gesicht bezeuge:
andere bezeigten, daß das über die Aug
gewachsene Fell sich alsobald auf Anru
fung Mariä verzogen: Etwas besonders i
so sich 1744. zugetragen: Ein 11. jährig
Töchterlein von Leippersloh thate einen har
Fall, daß ihr das Ingeweith heraus gefall
sie truge selbes im Nachhauß gehen, so
sie noch gehen kunte, in der Hand. Die Elt
schreyend vor Schröcken, verlobten ihr K
nach Wembding zu Unser lieben Frau:
siehe, sie wurde also geheilet, daß sie kei
Schmertzen mehr empfindet.

Ein anderes Töchterlein, so durch ei
Fall gantz verderbet, und Bucklet word
wurde im hiesigen Brünnlein gebadet,
auf dem Heimweeg wider von diesem
befreyet.

Maria zeiget sich hier auch eine ware M
ter gegen ihre Stief-Kinder, gegen die L
raner zu seyn. Barbara Bertholdin im
spachischen gebürtig, ist, nachdem sie vo
nem halben Jahr gantz contract wor
hieher kommen, verehrte das Gnaden-B

versprache mit Opfferung zweyer Kertzen Catholisch zu werden, und erfuhre alsobald ihre mütterliche Hand.

§. 9.

Von 1745. bis 1746.

Erstes Heil. Meß-Opffer.

Das 1745te Jahr hat der Stadt Wembding ein neues Glück, der Marianischen Capellen aber eine neue Zierdgebracht. Den 13. Febr. gelangte der 1721. zum Sadt-Capellanat, 1724. zu Nachmittag Predig-Ampt, 1745. aber, nachdem er zuvor die Pfarrey Huißheim, hernach Pleinfeld löblichist versehen, zu der Würde eines Wembdingischen Stadt-Pfarr-Herrns beruffene Hochwürdige, Edl, Excellenz, Herr Joann. Michael Forster, SS. Theol. Licent. und Eichstättischer Geistlicher Rath, wiederum nacher Wembding.

Unter seinen ersten Pfarr-Bemühungen ware sein alter Eyfer für die Ausbreittung der Göttlichen, und Marianischen Ehr.

Derohalben diesem Marianischen Gnaden-Brunnen noch mehreren Wachsthum zu geben, erhielte er schon den 28. April dieses Jahrs von Ihro Hochfürstl. Gnaden und Bischoffen zu Eichstätt die Gnad diese Capell

also zu erweiteren, und zuzurichten, daß die heilige Meß in selben anständig kunte gelesen werden.

Derohalben wurde an dem herrlichen Fest-Tag der Himmelfahrt Christi von obbemeldten Hochwürdigen Herrn Seelen-Hürten das Hochwürdigste Gut aus der Pfarr-Kirch in Begleitung der gantzen Stadt, wie auch der Wohl-Ehrw. PP. Capucineren in diese Capell hinausgetragen, von ihme das erste Hoch-Ambt samt der Predig in Gegenwarth wohl 4000. Zuhörer gehalten, und hiemit also zu sagen, daß erstemahl das Heilige in dieser ersten Meß aufgeopfferte Blut mit diesem Marianischen Wasser zu mehrerer Krafft, und Heylung vermischet, und zugleich wegen glückseeliger Antrettung der Chur-Bayerischen Landen Regierung Seiner Churfürstlichen Durchleucht Joseph Maximilian, wegen von Höchst Demselben hergestellten Frieden, wie auch anderen unzahlbahren Gnaden, und Gutthaten, so aus Vorbitt Mariä geschehen GOtt dem Allerhöchsten schuldigsten Dank abgestattet.

§. 10.

So bald mit Lesung der heiligen Messen in dieser Capell der Anfang gemacht

wo

worden, ist nit zu beschreiben, wie sich der Zulauff deß Volcks, und auch die Marianische Gnaden vermehret haben: will nur einige aus denen bewehrten Wunder-Gutthaten beybringen, so sich dieses Jahr ereignet.

Viel wurden von dem höllischen Feind, und anderen Zaubereyen in dieser Capell befreyet: benanntlich Anna Maria Mayrin von Ravenspurg, die noch in dieser Capell von höllischen Geistern entsetzlich gequället, nach geschehenen offentlichen Gebett von selben gäntzlich erlöset worden; Wie auch Barbara Hirtingerin von Steinbach, Walburga Zaillerin gebohren in Meckenhausen, samt ihrem Kind, welches durch einen Trunck aus dem Brünlein von allen Zaubereyen befreyet wurde. Die Mutter hat nachmahls nehmlich in dem Jahr 1749. ihre gäntzliche Befreyung hier wieder danckbarlich bezeuget.

Ein andere Maria Eugerin ware gantzer 15. Jahr betrübet, und besessen, hat aber nach, von zusamm-gebrachten Allmosen Geld gelesener H. Meß auf einmahl gäntzliche Befreyung, und Freud gefunden.

Aus Maria Ganserin von Marck-Zöbingen schrye der anderstwo öffters beschworne Geist also: Bey der Mutter GOttes muß ich weichen, setzte aber nit hinzu, an welchem

Ort: Sie nahme das Vertrauen zu dem Mutter GOttes Bild nach Wembding. Der böse Geist wiedersetzte sich gewaltig ihrem Vorhaben, sie wurde mit Gewalt hieher, und in die Capell von 4. oder 5. Männer geschleppet: Unter der Heil. Wandlung wurde nach erstaunlicher Quällung dieser böse Geist also verjaget, daß, wie hernach Herr Cooperator von Zöbingen einberichtet, diese Persohn von selber Zeit her auf Vorbitt Mariä gantz ruhig seye.

§. 11.

Was soll ich von hinfallenden Suchten, was von beschwerlichen Kinds-Nöthen, was von unterschiedlichen Lähmungen a Händ und Füssen melden, so auf blose Anrufung der Vorbitt Mariä seyen fast a[...]blicklich vertrieben, und geholffen worden Eines kan ich nit umgehen: Ein Knab von 1 Jahren ist gähling zu Haus ohne Zeichen de Lebens umgefallen, doch ist er wieder in e was zu sich kommen, da die Eltern ihn z Unser Lieben Frauen nach Wembding verlobet.

Maria aber wollte, daß das Vertraue auf ihren Beystand vergrösseret wurde: D Knab hat alsdan 4. gantzer Täg kein ander als ein erschröckliches Lebens-Zeichen vo

sich

sich gegeben: indem er ohne Augen aufmachen, ohne Reden die gantze Zeit hindurch mit denen Armben hin und her geschlagen, und gleichsam mit dem Maul rasend sich gäntzlich verbissen: die Mutter verdopplete das Vertrauen, Maria die Gnad, das Kind erhielte die vorige gesundheit.

§. 12.

Von 1746. bis 47.

Zweyte wundersame Augenwendung dieses Gnaden Bilds.

Es ware der 28. Junii des 1746. Jahrs, daß ist der Vorabend der H. Apostlen Petri, und Pauli angebrochen, da von halber 7. Uhr bis halber 9. Uhr von vielen Zeugen, die es mit einen Eydschwur bekräfftigen, Maria in dieser ihrer Bildnus die Augen besonders das Lincke gegen der Stadt zu öffters gewendet: dieses wundersame Augen wenden triebe denen Gegenwärtigen viele Zäher aus den Ihrigen, und erweckte grosse Erstaunung in denen Hertzen. Nebst denen Hochwürdigen Herrn Thaddæus Kilg &c. Sieben Messer in Wembding, Joannes Saur Capellan bey der Wallfart, Herr Joseph Anton Seclus liberé resignierter Ober-Vogt in

Wembding haben dieses 26. andere gegenwärtige Zeugen bestättiget.

Andere 29. Zeugen bejahen unter einem Eydschwur, daß sie diese wunder-volle Augenwendung widerum eben an dem hochen Fest-tag dieser Heil. Aposteln selbst in der Frühe nach drey heiligen gelesenen und angehörten Messen nit ohne Wunder und Zäher gesehen.

Catharina Huberin von Münster, Frantz Michael Weber von Hagau haben da bemercket, daß die Augen sehr trieb waren, besonders das Lincke, fast wie bey einem Sterbenden.

Eben an diesem Tag Abens um 7. Uhr bey einer grossen Menge anderer Zuseher hat diese Gnaden-Bildnus abermahl, und vielfältig ihre Augen gewendet, wie mit Herrn Ziggius hiesigen Gegenschreiber, Andereas Gruber, Bildhauer-Gesell mit mehreranderen bereut seynd, dieses wiederum mit einem Schwur zu bekräfftigen, nach Zeugnuß einer hiesigen geistlichen Obrigkeit, so diese Zeugen alle vernommen.

§. 13.

Ein Jüngling Thaddæus mit Nahmen bey Neuburg, wurde wegen seiner Raser- und Zaubereyen, mit welcher er behafftet, ein-

eingesperret, seine Mutter hat ihn hieher verlobet, und durch Vorbitt Mariä so viel von GOtt erhalten, daß er vor seinem Tod 5. Wochen zum völligen Gebrauch des Verstands kommen, zwey mahl noch die Heil. Sacrament empfangen, und zweiffels ohne glückseelig gestorben. Die Mutter hat aus Danckbarkeit 34. fl. samt so viel Wachs-Opffer hergegeben, daß es 39. fl. ausgemacht, so viel Pfund der Cörper gewogen.

Also hat Maria auch geholffen einer anderen, die neun Täg in völliger Raserey getobet, von der Wallfahrt, woher sie gebracht, gantz vernünfftig nach Haus kommen ist.

Was die Mutter GOttes denen Menschen, hat den Schein, habe sie auch dem Vieh erwiesen. Einem Bauers-Mann erwildete also sein Ochs, daß er zwey Täg im Wald herum geloffen, doch nach gethanen Gelübd den dritten Tag gantz sanfft wieder in den Stall zuruck gekehret.

Ein verlohrnes Pferd, so vor 3. Jahren villeicht durch einen Diebstall hinweck kommen, deme auch der Besitzer über 60. Meil Weeg nachgeloffen, kame wieder alle Hoffnung auf gethanes Gelübd wieder zuruck in seines Herrn Händ.

Johann Gollmann in Giglingen, hatte das Unglück, daß er mit 6. Pferden und Chaise, über einen Berg herunter stürtzte, alles fiele zusamm, er unter dem Pferd, und auf diesen die Gutschen ligend, er verlobte hieher eine heilige Meß, alsobald stunden die übrige 5. Pferd still, er in etwas an dem Fußknotten verletzet, doch auch von diesem bald wieder befreyet, stattete Mariä hier die Dancksagung ab.

Eva Magdalena Schulmeisterin, und Organisten von Aherberg Haußfrau, ist von einer Maur gegen 14. Schuhe hoch mit ihren Kind herabgefallen: auf dieses 6. Woche kranck darnieder gelegen, 8. Wochen an de Krucken gegangen. Da sie aber eben a Fest Mariä Empfängnus eine W[illegible] t an hero verlobet, besserte es sich mit ihr von Ta zu Tag, daß sie selbst hergehend die Kruck aufgehanget, und ihr Danck-Opffer ve richtete.

Ein Kind nicht weit von Donauwert drey Jahr alt, fiele in das Wasser, wo zum tieffesten. Die vor neun Tägen in d Kindbeth gelegte Mutter diß hörend, lauf zum Wasser, ja in selbes bis unter die Ar hinein, ziehet das Kind mit einem Stec heraus, ohne einiges Zeichen des Leben

Be

Verlobet in diesem Leyd eine Heil. Meß hieher lesen zu lassen, auf welches das Kind angefangen ein Zeichen des Lebens, so es annoch gesund geniesset zu geben, und seiner Mutter, diese aber der Mutter GOttes zu dancken.

Umgehe für dißmahl andere abgeholffene Ubel, als des verlohrnen Gesichts, ausgefallener Hand, Lähmung an Händen, und Füssen, Aussatz am Leib, Leib-Schäden, so durch Mariä Vorbitt seynd geheylet worden.

Eines kan ich nicht verschweigen, daß die seeligste Jungfrau hier auch eine Ehrenretterin seye.

Ein gewisser Mann von Ohrnbau wurde von einen eingekerckerten Bößwicht in einer grossen Sach fälschlich angegeben, damit er ihme auch ein Gesell zum Galgen wurde. Da beyde Gerichtlich verhöret wurden, batte hier sein Weib bey der Bildnuß der Erlöserin, der Gefangenen um Erledigung von falscher Inzucht ihres Ehe-Manns. Sie wurde erhöret, der falsch beschuldigte noch selben Tags des Arrests entlassen, worauf sie beyde hier bey dieser wunderthätigen Ehrenretterin billichen Danck abgestattet.

§. 14.

Von 1747. bis 1748.

Auch dieses Jahr hat sich Maria in denen Kinds-Nöthen gnädigst erzeiget. Nebst vielen haben solche Hülff erfahren. 1. Ein Eheweib von Ohrnbau, Walburga mit Nahmen, die aus 14. Kindern nur vier zum heiligen Tauff gebracht. Sie spührete auch in der neuen Leibs-Frucht kein Leben vor der Geburt: Sie verlobte Mariä dieses Kind, so fern es solle zum heiligen Tauff kommen, anher zu bringen. An der gebohrnen Frucht fande man so lang kein Leben, bis die Mutter wiederum die Vorbitt Mariä angeruffen: Siehe! wieder alles Vermuthen bekame es die Lebens-Geister, den Heil. Tauff, und wird nach acht Wochen von der Mutter selbst hieher gebracht.

Einer anderen Mutter hat diese Göttliche ihren sieben-jährigen Sohn, der über einen sehr hochen Eichbaum herunter gestürzet, bis fast eine Stund lang kein Lebens-Zeichen gegeben, wiederum frisch, und gesund mit jedermanns Erstaunung zugestellet: Einem vierdthalb Jahr blinden Eheweib das Gesicht, wie auch einem Söhnlein von 13. Jahren.

Den

Dem Marianischen Brunn-Wasser selbst wurde dieses Jahr grosse Krafft von dem Himmel gegeben.

Maria Magdalena Oberdickin ware ein gantzes Jahr lang mit unterschiedlichen Zaubereyen geplaget: alle Mittl waren umsonst, im Schlaff wurde sie ermahnet nach Wembding zu Wallfahrten. Nach verrichteter Andacht, und genommen trunck Wasser aus diesem Brünnl, hat sie 7. Stein aus dem Mund von sich gegeben, alsdann beständige Gesundheit erhalten.

Eine andere Maria Fischerin von Dinckelsbühl, da sie in diesem Brunn-Wasser ihre schmertzhaffte Hand, welche schon ein gantzes Jahr wegen darin steckenden Dorn ihr unleydentliche Quaal verursachte, mit grossem Vertrauen auf die Fürbitt Mariä, wusche, sahe mit Verwunderung, wie der Dorn selbst so weit hervorgienge, daß sie ihn leicht heraus ziehen könne.

Walburga Höffnerin von Schernfeld fiel in einen Brunn, worinn das Wasser 10. Schuhe hoch: nachdem sie drey viertel Stund darinn gelegen, endlich herausgezogen worden, aber von jederman für tod gehalten: Ihre Baas verlobte sie zu dem Brunn des Lebens, nemlich der heiligen Mutter GOttes

nach Wembding, und O Wunder! nach 3. Stund verspühret man ein Zeichen des Lebens, so sie noch frisch und gesund geniesset.

Fons parvus crevit in fluvium. Est. 10. Dieses ist also, was ich, gleichwie im 1. Capitel von dem Ursprung, in diesem Zweyten von dero wundersamen Wachsthum ich zu schreiben gehabt, und auch in Kürtze vortragen wollen.

Nun im dritten lasset uns mit Erstaunung die gäntzliche Ausgiessung, und gleichsam den Uberflus dieses Mariauischen Gnaden-Brunns sehen.

Drittes Capitel.

Ausgiessung, und Uberfluß des Neu-Marianischen Gnaden-Brunn.

DIe Königin Esther, wie oben gemeldet, wurde von Mardochæo mit einem in dem Ursprung kleinen Brunn, der hernach zu einem Fluß erwachsen, billichst verglichen: ja dieser Gnaden Fluß, ist also angewachsen, daß er in ein Liecht, und Sonne veränder worden, und sich in sehr viele Wässer ausgegossen: Et in lucem, solemque conversus est, & in aquas plurimas redundavit, Est, 10.

Wei

Weit besser kan ich diese Wort dem Marianischen Gnaden-Brunn, der Himmels-Königin Mariä, dero Vorbild die Esther ware, ja mit grösserem Lob beyeignen, besonders an diesem Wallfahrts-Orth. Nach Zeugnuß Abulensis, wurden die Hebräische König insgemein neben denen Brünnen gecrönet, wie Salomon bey dem Brunn Gilon. 3. Reg.

Bey diesem Wembdinger Brunn, muste nun die Marianische Bildnus mit einer neuen Cron und Herrlichkeit gezieret werden, verstehe, mit einem neuen Ehren-Tempel, weil die Capell all zu klein für die häuffig-antringende Volcks-Menge. Dieser Gnaden-Brunn bekame hiemit ein neues Liecht, und jene die mit der Sonne umgeben Mulier amicta sola. Ap. 12. Verstehe Maria, fangte nun an bey dieser Wallfahrt als ein hell schimmerende Sonn durch die benachbarte Ländereyen in ihrer neuen, durch das gantze Rieß glantzender Kirch, alles zu bestrahlen, und endlich sich als ein Gnadenreich-strohmender Fluß allenthalben ausgiessen. In lucem solémque conversus in aquas plurimas redundavit.

§. I.

§. 1.

Von Legung des ersten Steins zu der neuen herrlichen Kirch.

DEr Gedancken eines neuen Kirchen-Baus, ware schon bey einigen der Stein des Anstossens. Allein der grosse Marianische Eyfer des jenigen, der 1724. diese Capell erneueret, und mehr ausgezieret, 1745. aber die Erlaubnus ausgebracht, und den Anfang gemacht, das Heil. Meß-Opffer in selber zu verrichten, hat auch diesen Stein gehebet, nehmlich dermahl Hochwürdige rc. Herr Stadt-Pfarrer und Decan. Er muste seines Nahmens gemäß samt einigen seinen eyfrigen Mit-Priesteren streiten wieder den Drachen, dergleichen einer auch Aman wieder die Esther 10. ware, das ist, wieder solche Leuth, die sich der Marianischen Ehr, und neuer Kirchen hefftig wiedersetzten: Iratus est Dacro in Mulierem. Ap. 12. Michaël & Angeli ejus præliabantur cum Dracone. Er überwunde auch siegreich mit Michael alle Beschwernussen, wie er öffters auf der Cantzel vorgesaget: Wann die gantze Höll mit allem Anhang auf Erden sollte wieder diese neue Wallfahrts-Kirch aufstehen, so wird ich doch fortfah-

fahren den Bau mit der Gnad GOttes unter Mariä Beystand zu dem End zu bringen: wie es sich auch jetzt sattsam erweiset.

Es lieff würcklich das 1748. Jahr, da diesem so herrlichen Tempel-Bau der Anfang gemacht wurde. An dem 16. August, das ist, einem Tag nach Mariä Himmelfahrt wurde zu diesem der erste Stein geleget von Ihro Hochw. und Gnaden Herrn, Herrn Joseph Anton Wilhelm Wolff, SS. Theol. Doctore, Ihro Hoch-Bischöfflichen Gnaden und Fürsten zu Eichstätt Geheimen Geistlichen Rath, und General Vicari &c. samt dem Wohl-Edel, und gestrengen Herrn Joann. Antoni Obermayr, hiesigen Pflegs-Verwalter, welcher aus besondern Befehl Sr. Churfürstlichen Durchleucht in Bayern Joseph Maximilian, durch einen Gnaden-Brief zu solchen bevollmächtiget worden. Bey dieser Feyerlichkeit waren zugegen neunzehen Hochw. Herrn Pfarr-Herrn aus dem Monheimer Capitel, welche ihre Pfarr-Kinder mit fliegenden Fahnen herzuführten bey 9000. Menschen, unter welchen sich auch nicht wenig Lutheraner befunden, wollten dieser herrlichen Ubung beywohnen.

Ja

Ja so gar haben auch einige benachbarte Lutheraner sich beflieſſen zu diesem Kirchen-Bau über 600. Stein-Fuhren zu liefferen.

Diese Kirch wurde über das Brünnl, und vorige Capel gebauet schön, hoch, weit, und breit, samt zwey angehängten Thürnen: da diese Kirch 1753. schon unter dem Tach, und der Chor in etwas ausgezieret, würde die Capell eingerissen, die wunderbare Marianische Bildnus aber auf den unterdessen aufgerichten Chor-Altar gestellet: Bis in dem 1756. Jahr der kostbahre Altar auf das so genannte Maria Brünnl, und in demselben an Maria Heimsuchungs-Fest die wunderthätige Marianische Bildnus gesetzet worden, in Beyseyn vieler tausend versammleten Wallfahrter.

Von selber Zeit an, da der Anfang gemacht wurde Heil. Messen zu lesen, nehmlich von 1745. bis zu Eingang dieses jetz lauffenden 1768. Jahrs seynd in dieser theils annoch gestandenen Capellen, theils schon erbauten Kirchen GOtt dem Allerhöchsten über 63226. Heil. Meß-Opffer abgestattet werden, nebst einer alljährlich grossen Anzahl von 27614. Communicanten, die bishero seynd gezehlet worden: Die Unkosten aber, so bis auf diese Zeit, an diesem herrliche

lichen Kirchen-Gebäu aufgewendet wurden, erstrecken sich über 47000. fl. welche meistentheils fromme Hertzen durch ihre Freywillige Geschenck hergeschossen haben, also zwar, daß auch 1755. mit grosser Kunst, Mühe, Arbeit und Unkosten die neue Orgel verfertiget, im Jahr 1760. den Kirchen-Thurn-Bau der Anfang gemacht, und 1768. die neue Cantzel ausgefertiget worden: Sie werden auch ohne Zweiffel noch so viel Opffer ihrer grösten Guthätterin, und Vorbitterin bey GOtt darbieten, damit, was diesem Ehren-Tempel noch abgehet, als die Glocken zu dem neu-erbauenden Thurn, die Neben-Altär, Beicht-Stühl ꝛc. können verfertiget werden; Dann das Gewölb und Seiten-Mauren durch die Kunstreiche Händ der Mahler, und Stuckator schon auf das schönste und Sinnreichist ausgezieret, hervorglantzen.

§. 5.

Ausgiessung dieses Gnaden-Brunn in grosse unterschiedliche Gutthaten.

Von 1748. bis 1754.

JN der That kan man sagen, daß diese Marianische Bildnus in diesem herrlichen Tem-

Tempel als ein neues Liecht, und Gnaden-Sonn anfiung zu schimmeren, daß sie ihre Gutthaten nit Tropfen weiß, sonder als ein häuffiger Strohm ausgegossen. Der Raum dieses Büchleins ist zu klein, daß ich alle anführen kunte, will derohalben nur einige herrlichere beybringen.

Frantz Sebastian Pettenkofer 8. jähriger Sohn, Herr Ober-Vogt in Dinckelsbühl fiele im Teutschen-Haus in einen 14. Schuhe hoch mit Wasser angefülten 48. Schuh tiefen Brunnen. Da seine Frau Mutter endlich solches erfahren, ruffte sie eyfrig an die Göttliche in Wembding so gnädige Mutter Maria. Der Sohn ware schon würcklich drey viertel Stund in dem Brunnen ohne menschliche Hülf, aber nit ohne Göttliche. Er hielte sich so lang an einer von dem Brunn an die Teichel gespreitzte Stang, bis ein Maurer an einem Seyl hinunter gelassen auf einem Stuck Holtz: Sie waren schon 6. Schuhe hoch herauf gezogen, da ist gähling das Seyl von dem Holtz abgeschnitten worden: beyde aber fasseten wieder mit neuem Wunder das Seyl, und seynd mit jedermanns Erstaunen also herauf gezogen worden. Der Sohn ist frisch, gesund und ohnverletzt wieder seiner Frau Mutter durch Vor-

bitt

bitt der Göttlichen, wie ausdrucklich die über-
schickte Zeugnuß lautet, O mit was Trost!
übergeben worden: dedit eum Matri suæ.
Luc. 7.

Eben diese Vorbitt hat einer Mutter von
Oettingen, da schon alles verzweiflet, das
Kind glücklich aus dem Leib, und zu dem
Tauff gebracht.

Einem andern Knaben aber, der von ei-
nem Balcken herabgeschossen, die Sprach
verlohren, auf Verlobung seiner Mutter,
diese wieder, da sie schon sieben Wochen aus-
geblieben, zuwegen gebracht.

Auch ihre Bildnussen, so abgedrucket,
hin und her ausgestreuet, hat zu Höchstätt
einer 70. jährigen alten, und sehr lang kranck-
liegenden Weibs-Persohn, welches selbes
von ihrer Tochter auf das Hertz mit grossem
Vertrauen ist geleget worden, die vorige
Gesundheit, und in diesem Alter gleichsam
ein neues Leben gegeben.

1749. Maria Anna Mayrin ist von Groß-
Eydingen, oberhalb Augspurg bis hieher gemäß
ihres Gelübds auf der Krucken herab gangen,
und hat ihren vor zwey Jahr durch Zaube-
rey völlig starr-gemachten Fuß nachgeschlep-
pet. Sie verrichtete bey zwey Stund in der

Capell

Capell ihr Gebett, gienge noch mit der Krucken heraus, doch vermerckend, daß sie auf diesen Fuß stehen kunte, ja wie den andern gebrauchen, truge sie die Krucken in die Capell hinein, hängte sie an der Wand auf, und opfferte sich gäntzlich ihrer Guthätterin zum Dienst.

Diese Mutter des Trosts hat einem andern Weibsbild, welches bis 6. Jahr von solcher Traurig- und Kleinmüthigkeit überfallen ware, daß sie öffters ihr selbst das Leben zu nehmen beschlossen, von dieser so hart, und langer Gemüths-Kranckheit hier augenblicklich geholffen.

Ein andere hat von dieser Gnaden-Mutter nach 11. Jähriger Unfruchtbarkeit einen Leibs-Erben, Petrus Schlissels von Herrieden wieder gäntzlichen Gebrauch seines zuvor krummen Fuß, Michael Schärer von Riedlingen, Erledigung aus der augenscheinlichen Wasser-Gefahr, andere von andere Leib- und Lebens-Gefahren erhalten.

Simon Baumgärtner von Lauchheim, der er das Rad mit einem Heb-Eysen gehend machen wollte, dieses aber ihme an den Kopff gesprungen, das Hirn zerschmettert,

un

und das Gesicht zerrissen, hat, nach von seinem Vatter zu hiesiger Mutter GOttes gemachten Gelübd, da er schon 4. Stund für todt gehalten wurde, daß er noch die Priesterliche Absolution, und letzte Oelung durch Vorbitt Mariä vor seinem Todt empfangen.

§. 2.

Von 1750. bis 1751.

JOseph Ganser von Windroffing ware seines Augen-Liechts gäntzlich in die achte Wochen beraubet. Erhielte aber solches wiederum nach verrichteten Gebett in diser Capell, ein anderer nach 8. Monathlichen Fieber, so den annahenden Todt androhete, nach verlobter Wallfahrt, wieder die gäntzliche Gesundheit.

Ottilia Wiedemännin von Utzingen, vermerckte gähling eine schwartze Blatter an der rechten Hand, mit grosser Geschwulst, die sich bis in den halben Armb mit grosser Entzündung hinauf zoge, dreymahl wurde die Hand eröffnet, und das faule Fleisch heraus geschnitten: da sie sich weigerte, das vierdte mahl dieses auszustehen, hiemit auch die Leibärtzt von ihr wichen, ruffete sie mit grossen

grossen Vertrauen; O Mutter von Wembding! Hülff du mir. Hier in der Capell berührte sie mit dem aus der Ampel gegebenen wenigen Schmaltz den so übel zugerichten Armb, verspühret alsobald eine Linderung, daß inner acht Täg die Geschwulst völlig gesessen, das faule Fleisch mit jedermanns Erstaunen selbst heraus gefallen, die Hand gäntzlich geheylet. Viermahl ist si alsdann wieder nach Wembding kommen, sich bey dieser Gnaden-Mutter zu bedancken.

Der Wohl-Edlen Frau Anna Prestlin, Stadtschreiberin von Eschenbach zehen-jähriges Töchterlein wurde am Palm-Samstag mit Fraiß, Frost, und Hitz gähling al überfallen, daß sie einen gantzen Tag ausse Hoffnung des Aufkommens da gelegen, a genblicklich aber, über solches sich alle ersta neten, nach von ihrer Frau Mutter gemac ten Gelübd zu unser Gnaden-Mutter, h es sich mit ihr gebesseret.

Eine andere Mutter, da sie mit Schr cken sahe, daß ihr Töchterlein 15. Sch hoch von dem Fenster auf die Stein hin fiele, und selbe für todt hielte, machte hie ein Geliebd, und erhielte durch Vorb Mariä ihr Töchterlein wieder gesund.

Ma-

Maximilian Joseph Laic, Herrn Amerdingischen Obervogts Sohn, wurde von einem hitzigen Fieber mit grosser Lebens-Gefahr überfallen: Da keine Hoffnung des Lebens, ware doch das Vertrauen bey seiner Frau Mutter zu der Vorbitt Mariä, nach geschehener Verlobung zwey heiligen Messen, ergosse sich das Blut aus der Nasen, auf welches er wieder vorige Gesundheit erlanget, wie es seine hieher darauf Wallfahrt gehende Frau Mutter danckbarlich erkennet.

Maria Niedlin, da sie in einen tieffen Gumppbrunnen gefallen, verlobte sie sich mit zwey heilige Messen hieher, und wurde bald darauf mit jedermans Verwunderung herauf gezogen.

Ein Eheweib von Lomnå, hat mit grösten Schmertzen ihres Gemüths ein todtes Kind zur Welt gebohren. Die liebe Elteren rufften inständig die zu Wembding gnädige Mutter GOttes um Hülff an: Sihe! selben Augenblick spirte sie an disem merckliche Lebens-Zeichen, das Kind hat den Heil. Tauff, und die Elteren ihren Wunsch erhalten.

§. 3.

1751.

JOhann Georg fünff jähriges Söhnlein, Emmerans Fellinger, Wembdingischen Burgers, fiele saint zwey Bretteren von dem Stadel-Boden dreyzehen Schuh hoch herab auf das steinerne Pflaster. Die Elteren heben das fast für Todt gehaltene Kind wieder auf, verloben, ja verrichten gleich die Wallfahrt, und zuglei[ch] Dancksagung für ihr schadloses Kind.

Johann Gangolph Kracklauer, wa[r] zu Zettenhausen bey einem Bauren i[n] Dienst, hatte aber das Unglück, daß i[hm] ein gantzer Gaul den oberen Leffze[n] völlig abgebissen, also zwar, daß er i[n] Roßbaren gelegen. Auf des Baaders, d[er] die Leffzen zweymahl ohne Frucht an[ge]hefftet, gute Ermahnung, verlobte er [sich] mit grösiem Vertrauen hieher, und w[i]der alles verhoffen der anderen, wird er sobald geheylet.

Dem Johann Beürl, Burger von H[...]deck, da er in Holtz-Stöck gegraben, h[au]hete sein Mit-Gesell gähling den gan[tzen]

Ar[...]

Armb so hinweck, daß er nur an der Haut hangen geblieben: Nach abgelegten Gelübd zu Unser Lieben heiligen Mutter, ist ihm mit jedermans Erstaunen der Armb so angeheylet worden, daß er keinen Schmertzen jemahls mehr empfinde.

Der Wohl-Ehrwürdige Beicht-Vatter des Löblichen Closters zu Hochaltingen, Ord. S. Francisci bezeuget, daß ihme das Gehör völlig verfallen, er aber selbes also bald nach hieher gemachten Gelübd wieder erhalten. Wie auch

Ein Stock-blindes Kind von Lechsend, auch durch ihre Vorbitt augenblicklich das völlige Gesicht, nachdem sich die Mutter hieher mit einer H. Meß verlobet.

Matthias Ringl von Bolenfeld, wurde als Blinder hieher geführt. Bey der Wallfahrt bekommet er wieder das Augen-Liecht, und hat selbes, nachdem er wider erblindet, wider bey angestellter zweyter Wallfahrt allhier erhalten.

Walburga Hebenhackin von Nassenfels, ware sieben Wochen gar gefährlich kranck, ohne Würckung einer Medicin.

Nach vest gesetztem Vertrauen, und Versprochner Wallfahrt, samt einem Rock für das Gnaden-Bild, erhielte sie in Zeit einer viertel Stund eine Linderung, und bald darauf die vorige Gesundheit.

Selbe hat auch erhalten ein Jäger von Katzenstein, der von einem anderen tödtlich geschossen, sich hieher verlobet.

Da ein Töchterlein von Aurach, zwölff Jahr alt, wollte Wasser schöpffen, wurde sie von dem Eymer in die Höhe, und hernach in das dreyßig Schuh hoch hohe Wasser hinunter, aber glücklich wieder nach, von ihrer Mutter gethanen Gelübd herauf gezogen.

§. 4.

1752.

MAria Rosina Hitlingerin, Burgeri von Wembding, wurde von einem jungen Pferd zu Boden, und ihr da Kleyd samt der Haut, und Fleisch bis a das harte Bein hinweg gerissen. De Brand schluge würcklich darzu, auf d Verlobung heiliger Messen, und offter

Be-

Besuchung des Gnaden-Bilds, vermerckte sie innerhalb 24. Stund, nit nur allein eine Besserung, ja daß auch aller Schmertzen gleich nachgelassen.

Dise Gnaden Mutter hat auch zwey mahl die gäntzlic : Gesundheit wieder hergestellet, ja das Leben selbst einer hiesigen Tochter von 13. Jahren, die durch einen Schlagfluß, zwey mahl die Sprach, ja das Leben selbst bald verlohren hätte.

Theresia Lorentzin von Werdingen, wurde von einer alten über sie eingefallenen Mauer völlig überschüttet, doch auf Mariä Vorbitt aus selber wieder lebendig hervorgezogen.

Peter Edlmann von Orthelfing, wurde mit unleydentlichen Ohren-Schmertzen also überfallen, daß ihme der Kopff groß aufgeschwollen, dreyzehen Täg aber bey dem lincken Ohr gelbes Wasser, alsdann auch andere Materi und Blut heraus geflossen, so bey sechs Wochen gedauret. Alle Hülff ware umsonst, doch hat er solche bey Maria hier gefunden, und ist in acht Tägen frisch und gesund worden.

Frau Postmaisterin von Pleinfeld wurde nach der Kind-Beth am rechten Fuß mit solchen Ubel überfallen, daß sie acht gantzer Wochen theils zu liegen, theils an einer Krucken zu hincken gezwungen wurde. Von disem aber, in dem keine Artzney angeschlagen, wurde sie innerhalb acht Tägen befreyhet, und hat ihre versprochene Wallfahrt verrichtet.

Johann Heinrich Arnoldi, Cammer-diener zu Välderen, hat ein Töchterlein siben Jahr alt, so bey einem halben Jahr also erblindet, daß es schiene, beede Augen-Apffel seyen völlig abgestanden, nach vil ohne Frucht angewendeter Artzney, wäre das eintzige Hülffs-Mittel das Vertrauen, und Verl..ben zu unser heilig Mutter GOttes, daß sie nunmehr besser sihet, als zuvor.

Dises Jahr lieffe von einem Eichstättisch-Fürstlichen Herrn Leib-Medico der Bericht ein, das Catharina Sedmayrin, Hof-Bedienten, nach hartem Zwang, und nichts ergeblicher Mühe doch gleich nach abgelegtem Gelübd zu der wunderthätigen Mutter GOTTES

Wenn

Wembding glücklich die Frucht ihres Leibs zur Welt gebohren: Das Kind sahe nit nur allein abscheulich aus, sondern auch schiene ohne Leben zu seyn, weil doch das Vertrauen der Mutter zu Maria nicht nachliesse, empfienge selbes nach verspierten Lebens-Zeichen den heiligen Tauf, in wenig Tägen seine förmliche Gestalt, und gäntzliche Gesundheit.

§. 5.

1753. und 1754.

Theresia ein Töchterlein von Wallerstein, von drey Jahren, liesse so starck an ein Messer an, daß selbes neben dem lincken Aug stecken geblieben: Die erschrockne Mutter schreyet zu der Hülffs-Mutter von Wembding, verlobte sich anhero mit einer heiligen Meß: Den anderen Tag ist das Pflaster, so man aufgeleget, herunter gefallen, und das Aug ware gantz unverlezt anzusehen.

Einer Jungfrau von Amerdingen, wurde der Staar gestochen: Auf dises wurde sie wider Stockblind, doch nit ohne Wunder, nach hieher versprochenen zwey

Wärende Augen, erhielte sie das völlig Augen-Liecht; Gleichwie

Eine andere nit weit von Weissenhorn das Liecht des Verstands, und den Gebrauch der Zung; Dessen ware sie drey viertl, jenes aber zwey Jahr lang beraubet: Sie hat sich heunt selbst zu Wembding bey der Mutter GOttes danckbarlich eingestellet.

Nicolaus Schartzbach, Hürt zu Lohm ohnweit Oettingen, hatte eilff Jahr lang einen mit vilen Löcheren, und grosser Geschwulst so sehr beschädigten Fluß, daß er ihn nicht mehr brauchen, sondern sich der Krucken bedienen muste. Ist auch bis zwey und zwantzig Wochen gäntzlich kranck darnieder gelegen. So vil er doch kunte, schleppete er seinen Leib alle Sommers-Zeit etliche mahl an einer Krucken nach Wembding zu der wunderthätigen Mutter GOttes, sie eifrigst um Herstellung seines Fuß bittend. Es fienge sich nach und nach an das Ubel zu besseren, also, daß er im vorigen Jahr gantz frey wieder nach Wembding gangen, die Krucken nur mit sich bringend, auf daß er selbe als ein

Zei-

Zeichen seiner völligen Genesung mit gröster Danckbarkeit dort aufhencken kunte. Dises hat er heur, wie der Hochfürstlich = Oettingische Ober = Ambtmann einberichtet, mit einem Eydschwur bezeuget.

Herr Johann Georg Faber, Gerichts-Vogt zu Kickhlingen, bezeuget 1754. daß sein Enecklin fünffthalb Jahr alt, nach vorläuffig andern ausgestandnen Kranckheiten, vier Täg gantz erblindet, ja am gantzen Leib so presthafft worden, daß ihr öffters die Sterb = Kertzen angezündet, und sie also fast für Todt geschätzet wurde. Auf Anruffung aber, und Verlobung mit einer heiligen Meß zu Wembding, hab es sich mit ihr bald gebesseret, daß sie nun die gäntzliche Gesundheit geniesse, welche man der grossen Vorbitt bey GOTT, der zu Wembding so guttha-tigen Himmels = Königin zuschreibet, und offentlich verkünden liesse.

(◎)

Von noch anderen Gutthaten.

1755. bis 1760.

1755. Johannes Hitzler von Grißingen, nächst Dillingen, bezeugte, daß er vor drey Jahren gähling sprachloß worden, also zwar, daß er kein Wort mit jemand, so ihm angeredt, sprechen kunte; Nachdem er sich aber mit einer dreymahligen Wallfahrt, und Opfferung einer Vierlings-Kertzen zur Gnaden Mutter Maria nächst Wembdingen verlobet hat er al ogleich die verlohrne Sprach wieder bekommen.

Josephus Bahr von Nordhauffen, ga be glaubwürdig an, daß sein Söhnlei Antonius von vier Jahren, unter de mit zwey Schöber Gersten geladenen W gen also unglücklich gefallen seye, daß gar das Rath über selben gegangen, wehrend disen so Schröck-vollen Z fall, da das Rath über das schon benan te Knäblein stunde, verspricht sich d Vatter zu Maria, der so Wunder-voll Vorbitterin nächst Wembding, alsba

ist sein Söhnlein gantz unbeschädiget davon gekommen.

Johannes Lutz, Closter Schweitzer zu Kirchheim im Rieß, ware gegen drey Wochen lang mit einer solch tödtlichen Kranckheit behafftet, daß alle Mittel deren Herrn Doctorn, und Baadern vergebens gewesen; Es hatte sich auch das Ubel der Kranckheit also starck vermehret, daß seine Ehe-Wirthin schon würcklichen glaubte, er seye aller nächstens ein Kind des Todts. In diser so nächsten Todts-Gefahr wendete er sich zu der allhiesigen Gnaden-Mutter Maria, mittels Verlobung einer heiligen Meß, und, sehet Wunder! In dem selbigen Augenblick, da er die Verlobnuß gethan, vermeinte er, man habe ihm alle Todts-Schmertzen gleichsam hinweg genohmen, ist dessentwegen gleich aufgestanden, und hat zum Essen, und Trincken wieder einen Lust gehabt, worauf er in Kürtze wieder völlige Genesung erlanget.

1756. Maria Anna Elchingin, Churfürstliche Cantzley Böthin von Werthingen, gabe vor, wie daß ihr Söhnlein

Aloysius mit Nahmen, drey Jahr alt an dem Vorabend des heiligen Joseph in ein Wasser nächst der zusamm gefallen von dort aus schwamme es in die so genannte, zusamm also, das bemeldte Knäblein gegen tausend Schritt fort geschwummen, als man daß erste mahl mit einer Stangen hinein gelangt, und das Kind gleich hernach wider unter gegangen ist es endlichen mit einem Haacken also erbärmlich heraus gezogen worden, daß es von jederman für Todt gehalten wurde. Da nun die Mutter vernohmen, den geschehenen Fall ihres Kinds in das Wasser, hat sie gleich ohne Unterlaß die hiesige berühmte Gnaden-Mutter eyffrigist angeruffen, worauf das Kind in einer halben Stund viles Wasser von sich gestossen, also, daß auch Blut von ihm geloffen, endlich hat er hernach ein Lebens-Zeichen von sich gegeben, und hat den dritten Tag darauf gantz frisch, und gesund wieder hin, und her lauffen können.

Maria Eva Bartin von Planckstetten hatte ein sehr Gefährlich-kranck-liegendes Töchterlein, Maria Catharina, zwey

Jahr

Jahr alt, also zwar, das bemeldtes Töchterlein über drey Wochen gar nicht das Mindiste habe Essen können; Nachdem sie die Mutter sich anhero verlobet, und ihr Töchterlein mit dem Schmaltz aus der Ampel, so vor dem Mutter GOttes Altar brinnet, geschmieret, hat ihr Töchterlein gleich darauf eine Besserung verspühret, und wieder die völlige Gesundheit erhalten.

Johann Georg Strohhoffer von Oetting, hatte ein Knäblein, Benedictus mit Nahmen, welcher zwey gantzer Jahr die hinfallende Kranckheit sehr starck, und offt gehabt: Da nun die hoch betrübte Eltern sich neun Sambstäg zu der Gnaden-vollen Bildnuß Mariä nächst Wembding versprochen, nebst Lesung einer heiligen Meß, verspühret ihr Knäblein schon bey einer langen Zeit nichts mehr von besagter Kranckheit.

1757. Johannes Ostermayr, Hirt zu Marck Doffingen, als er das Vich nacher Hauß getrieben, ist ihm ein warmer Wind also unglücklich angewehet worden, daß ihm gleich darauf der Mund

gantz zum Ohr, und fast um das gantze Angesicht herum gedrehet worden, er ware auch an der halben Seithen herunter schon gantz todt, in disem so grossen Unglück, nahme er sein Zuflucht mit Verlobung einer heiligen Meß zu Mariam der so Gnaden-vollen Mutter nächst Wembding, auf welches Verloben wieder im behande Gesundheit erfolgt.

Maria Magdalena Holtznerin, von Stöttling, in Ellwängischen Gebieth bekennte, daß ihr acht jähriges Kind Maria Anna, über den Steg bey Lebtzig, ohnweit Nördlingen, in das Wasser gefallen, weilen die Mutter als ein Bettel-Weib ihr Kind zwey Spann auf ihren Rucken aufgepackt, das Kind wurde gleich unter das Wasser versencket, die Mutter so noch fünff kleine Kinder bey sich hatte, und auf den Steg stehend, wuste nicht, ob sie sollte hinab sprüngen, und ihren Kind zu Hülff kommen, demnach sie sich aber zu Maria nächst Wembding mit einer heiligen Meß versprochen, wurde das Kind bald in die Höche, bald in die Tieffe getrieben, auf diß fangt die Mutter

ter noch stärcker zu Mariam zu ruffen, mit Seufftzen, und Heulen, gähling kommt ein Millknecht herbey, siehet das Kind in dem Wasser bis über den Hals, wagte sich in das Wasser hinein, und erwischet das Kind gantz glücklich, mit vermelden, da habt ihr euer Todtes-Kind, die sehr hierüber bestürtzte Mutter nahme selbes in die Schoos, und ruffte eines Ruffens zu Mariam nächst Wembdingen, auf ein mahl gabe das Kind wiederum ein Zeichen des Lebens, und kunte nach GOtt niemand anderen dise groß erhaltene Gutthat zuschreiben, als der allhiesigen Gnaden Mutter Maria.

Fast ein gleiche Hilff hat erhalten, Maria Mayrin von Holnbach, mittels glaubwürdigen Vorgeben, daß ihr Kind von zwey Jahren in einen Wasser-Graben gefallen, mit solcher Gefahr, daß sie bey Herausziehung ihres Kinds eine viertel Stund für Todt gehalten worden; Auf disen so traurigen Zufall, ruffte der Mutter ihre Nachbahrin zu, sie solle ihr Vertrauen zu der nächst Wembding so Wunder-vollen Gnaden-Mutter Maria nehmen;

men; Kaum aber hatte die Mutter
Anruffung gethan, hat das Kind bey
die Aeugelein gestellet, und ein solc
Lebens-Zeichen von sich gegeben,
benanntes Kind noch bis auf den heunti
Tag bey dem Leben seye.

1758. Es lage zu Hailbrunn an
Neckar sehr gefährlich Kranck darnie
Monica Gauckelin mit Nahmen, we
in dem Closter der heiligen Clarä genar
in Diensten ware, also zwar, daß
weder von dem Herrn Doctorn, w
von denen Baadern ein Hilffs-M
seye mitgetheilet worden, ist also ihr
Hoffnung zur Gesundheit abgespro
worden. In disem fast verzweifflen
Fall, wurde ihr von anderen eingerath
sie sollte mit grösten Vertrauen ihr
flucht zum allhiesigen Gnaden-Bild M
ria nehmen: Nachdem sie ihr Vertra
hieher gehabt, und sich mit einem G
lübd, einer Votiv-Taffel, und Lesu
einer heiligen Meß verbunden, empfin
te sie Augenblicklich eine Linderung in
rer so gefährlichen Kranckheit, mit
chen Nutzen, daß die zuvor vergeblich

gewendete Mittel wiederum ihre natürliche Würckungen haben machen können, und sie nachmahls in kurtzer Zeit gantz frisch, und gesund seye hergestellt worden.

Catharina Baumännin von Sontheim, einer Filial zu der Pfarrey Supam Altheim, gabe an, daß sie einem sehr gefährlich schmertzhafften Fuß gehabt, und, weilen die natürlich angewändte Mittel weder die gewaltige mit Blut durchaus überlossene Geschwulst, noch die Krümme desselbigen (dann er war neben der grossen Geschwulst auch sehr krum) vertreiben wolten, ihr keine Hoffnung mehr gemacht einer Besserung, in diser grossen Gefahr hat sie sich mit gröster Zuversicht zu dem allhiesigen Wunder = vollen Gnaden = Bild Mariä gewendet, mittels Verlobung einer Wallfahrt, und wenigen Opffer; Auf diß erfuhre sie die Mütterliche Hilff Mariä, es vergienge die Geschwulst, der Fuß wurde grad, und sie kunte nachmahlen wieder, wie zu vor, gehen.

Barbara Seefriedin, Fleischhackeri
in Wien, liesse allhier andeuthen, w
daß sie an einem bösen Fuß ungemein gro
se Schmertzen empfunden, und lage a
gedachten Fuß tödtlich Kranck darni
der; Sie hatte zwar alle Mittel v
Doctor und Baader gebraucht, aber j
derzeit ohne Würckung; Da sie nun
diser Todts-Gefahr zur allhiesig Gö
lichen Gnaden-Mutter ihr gröste Ho
nung gehabt, mit Verlobung eines
bernen Fuß, auf welches Versprech
(so sie auch in der Warheit erfüllet
ist sie durch Maria Vorbitt gäntzlichen v
denen Schmertzen befreyhet, und wie
die vorige Genesung erlangt.

1759. Maria Langin, Taglöhne
in Großbuchheim, nächst Neresheim
sagte an, daß ihr gähling, als sie von
Kirchen nacher Hauß sich verfügete,
Sprach also verfallen, daß sie beylä
fig acht und viertzig Stund nicht ein
tziges Wort habe reden können;
aber wiederum die verlohrne Sprach
langet, nachdem sie ihr Zuflucht,
eintziges Vertrauen nach GOTT,

Mariam der nächst Wembding, so Wunder-vollen Gnaden-Mutter genohmen.

Anna Gantzerin, von Marck Zöbing, nächst Baldern, gabe glaubwürdig zu verstehen, daß sie bey Entstehung einer über aus grossen Feuers-Trunst, in welcher zwey und viertzig Fürst in die Aschen gelegt worden, sich mit gröster Zuversicht zur weit-berühmten Gnaden-Mutter Maria nächst Wembding gewendet, mit Verlobnuß einer Wallfahrt, und eines vil pfindigen Wachs-Stocks, ist ihre Bewohnung, so nächst an der bemeldten Feuers-Trunst ware, ohne mindisten Schaden befreyhet, erhalten worden.

Johann Michael Männbart, Ochsen Wirth in Knotzheim bezeugte, daß sein Kind habe einen nicht kleinen Fall gethan, in welchem berührtes Kind auch so gar die Sprach verlohren, so bald er aber in solch Trauer-vollen Fall sein Kind zu dem Wunderthätig-Marianischen Gnaden-Bild anhero versprochen, bekame solches wieder die verlohrne Sprach.

1760. Anna Maria Klingin, Ober-Jägerin zu Pittelbrunn nächst Neuburg an der Donau, machte hier kund, daß sie ein gantzes Jahr an Hand, und Füssen, ja an den gantzen Leib also presthafft ware, daß sie weder stehen, gehen, noch sonst sich rühren kunte, hat also müssen gehebt, und gelegt werden, man hat ihr auch so gar das Essen, und Trincken in dem Mund durch andere darreichen müssen. Es giengen wegen disem elenden Zustand zum öffteren zu ihrem Doctor, und Baader, sie wendeten auch an alle ihre Mittel, Mühe, und Fleiß, aber alles ware umsonst, und endlichen, weil sie jetzt nach so vil, und guten verwändeten Artzney-Mittlen nicht die Besserung ersahen, verlassen sie die besagt contracte Persohn, und richten ihr nachgehends kein Mittel mehr dar, also, daß sie natürlicher Weiß zu reden, müste das Leben lassen. In disem so sehr gefährlichen Umstand, ruffte sie mit all möglichister Innbrunst, und Vertrauen die Mütterliche Hilff Mariä nächst Wembdingen an, machte zu gleich ein Versprechen, mit

Ver-

Verrichtung einer Wallfahrt hieher, und einen reichlichen Opffer, als bald wurde sie von Maria ihrer Bitte gewahrt. Dann gleich darauf vermerckte sie eine Besserung, ja nach, und nach eine solche, daß sie wieder vollkomen tauglich worden, ihren Hauß-Weesen vorzustehen. Dise benannte Frau hat nach erlangter gäntzlicher Genesung ihre Wallfahrt anhero verricht, und bey Uberbringung einen schönen mit vilen Silber gefaßten Rosenkrantz, und zwey auf eine Taffel geheffsten Händen von Silber, die ernannte grosse Gutthat selbsten angedeutet.

Michael Mayer, Bauer zu Pfraumfeld, nächst Reittenbuch, sagte an, daß sein Kind gähling über eine hoche Stiegen dermassen herunter gefallen, daß dem Kind drey Stund lang das Blut aus dem Mund, Nasen, und Ohren häuffig heraus geflossen, und wurde sich ohne Zweiffel gar zu Todt gebluthet haben, wann nicht der Vatter sein Kind anhero zur Gnaden-Mutter Maria mit einer heiligen Meß, und einem Opffer verlobt hätte, worauf nach-

nachgehends das Kind wieder die völlige Gesundheit erhalten.

Anna Reißin, Wagnerin von Gumelding bekennte, daß sie habe durch das allhiesige Wallfahrts-Schmaltz, so in der Ampel bey dem Marianischen Gnaden-Altar gebrännet wird, ihrem Kind einem Kropff vertrieben, nachdem sie selben mit solchen besagten Schmaltz geschmieret und nach GOtt ihr gäntzliches Vertrauen auf Mariam der so Wunder-vollen Helfferin nächst Wembding gesetzet.

§. 7.

Von mehrmahl geschehenen Gutthaten 1761. bis 1767.

1761. Johannes Grob, Maurer in Haunsfurth, fiele von einem hochen Birnbaum herab, mit einer solchen Gefahr, daß er sich hätte Stein Todt fallen sollen, wann nicht im währenden Fall er und sein Ehe-Weib Maria Johanna welche eben unter dem Baum gestanden sich mit einer Wachs-Kertzen versprochen

hä

hätten zum allhiesigen Gnaden-Bild Maria, auf welches Verloben er hernach ohne mindisten Schaden davon gekommen.

Michael Berger von Obermäfing, hatte ein Kind, dessen rechter Fuß um ein merckliches zu kurtz gewesen, nachdeme er aber sein ernstliches Vertrauen zu Mariam, nächst Wembding genohmen, auch sich mit einem Wallfahrts-Gang, und Lesung einer heiligen Meß verlobt, ist der Fuß wieder also recht worden, das genanntes Kind nachmahlen ohne eintzigen Anstand, oder Hincken habe daher gehen können.

Rosina Biellin, von Oberlärheim, fiele von einem s. v. Schwein-Stall herab, bey sich in dem Sack habend eine Spindel, also gefährlich, daß ein Theil von selber eines Fingers lang in die Seiten hinein gestossen worden, und darinn neun gantzer Wochen verblieben, ohngeacht, daß man alle erdenckliche Hilffs-Mittel angewendet, wie auch vile heilige Messen lesen lassen, und sich auf unterschiedliche Wallfahrten verlobet, ohnge-

gefehr hat ein gewisser Mann von benannten Dorff diser elenden Persohn eingerathen, sich zu Mariam der so gütigen Gnaden-Mutter nächst Wembding mit einem Gelübd zu verbünden, welches sie auch gethan, auf diß ware der Theil diser Spindel von sich selbsten heraus gegangen, und hat hernach disen besagten Spindel-Spitz in Silber eingefaßter hiehero geschickt.

1762. Elisabetha Weibhamerin, von Muntzing, ware mit einem also groß bösen Finger behafftet, daß sie bey eilff Monath sehr grosse, und fast unleydentliche Schmertzen an selben erlitten, ohne alle menschliche Hilff, nach dem sie aber benannten Finger mit dem Schmaltz aus der Ampel, so vor dem Marianischen Gnaden-Altar brinnet, geschmieret, darbey auch ihr Vertrauen, und Zuflucht zum allhiesigen Wunderthätigen Gnaden Bild genohmen, mittels Verlobung einer heiligen Meß, hat auf einmahl an dem Finger aller zu vor nicht kleinen Schmertzen nachgelassen.

Jacobus Regenspurger, von Burggrießbach, ohnweit Berching, wurde gähling an der lincken Seithen seines Angesichts mit einem Schlag-Fluß dermassen berühret, daß er natürlicher Weiß hatte ein elender Mensch verbleiben müssen, wann nicht die nächst Wembding so Wunder-volle Gnaden-Mutter, zu welcher er sein bestes Vertrauen gehabt, mit Versprechen eines wenigen Opffers, ihme wunderbahrlich zu Hilff gekommen wäre. Dann gleich nach gefaßten Vertrauen zu Maria, hat sich das Ubel von Tag zu Tag mehrer verzochen, also, daß er anjetzo gäntzlich von demselben erlediget worden.

Carolina Weinmayrin, Wirthin zu Norndorff, ware mit einer also schweren Kranckheit von GOtt heimgesucht, daß selbe drey viertel Jahr angedauret. Ja man hat ihr schon würcklich von denen H. H. Medicis, und Baadern das Leben zum öfftisten abgesprochen, auch so gar ist für sie schon zum dritten mahl das allgemeine Gebett verrichtet worden: Da sie nun alle menschliche

D Hilff

Hilff für vergebens erachtete, wendet si
sich zu der Göttlichen, und rufft an Ma
riam nächst Wembding um ihre vil ver
mögende Vorbitt, mit dem Gelübd, e
ner Wallfahrt, Lesung einer heilige
Meß, und einer vierlings Kertzen, wo
auf sie mit höchster Verwunderung all
in bemelden Orth, nicht nur wieder beß
sonderen auch die vollkommne Gesundh
erlanget.

1763. Leonhardus Appel, von Am
feld, hatte ohngefehr ein nicht kleines B
hinunter geschlucket, also, daß ihm s
bes vierzehen Täg im Halß stecken gebl
ben: Da nun alle hierzu angewend
Mittel von Herrn Doctor, und B
der ohne Würckung waren, wendete
sich nach allen zuruck gelegten natürlic
Mittlen zu Mariam, der nächst Wem
ding, so Gnaden-vollen Mutter,
Verlobung einer heiligen Meß, ei
Wallfahrts-Gangs, auf welche V
lobnuß das genannte Bein von sich
sten mit gröster Verwunderung aller
weesenden aus dem Halß
hervor.

Thomas Dengler, von Burggrießbach, nächst Berching, gabe vor, daß, da er einen grossen Baum umhauete, unversehens sein Mägdlein da stehend, schier von dem zufallenden Baum wäre zerquetschet worden, wann nicht der Vatter bey Maria nächst Wembding gleich Hilff gesucht hätte, auf diß wendete sich gähling mit gröster Erstaunung benannter Baum von dem Mägdlein ab, und wurde also durch Mariä Vorbitt von diser Lebens-Gefahr das Mägdlein errettet.

Joseph Lang, von Iberacker, nächst Rhain, verlobte hiehero seinen zehenjährigen Knaben, welcher, da die Pferd auf einmahl Scheuch worden, eben zwischen zwey Pferden unter über sich an der Kamen hangen geblieben, also, daß er von denen zwey Pferden vile Schritt fort gerissen worden, die Elteren des benannten Knabens, weilen sie die Pferd nicht erlauffen kunten, und ihren Knaben ein Hilff leisten, rufften eines Ruffens zu der Gnaden-Mutter Maria, nächst Wembding, und obschon

auf die Waag, da der Knab von de Kamen auf das Ruffen des heiligen Nahmens Maria befreyht wurden, der Knab hingerissen worden, ist er je dannoch gan unbeschädiget verblieben.

1764. Tobias Müller, von Parther stein, wurde in der Reiß nacher Franc furth auf die Römische Königs-Wahl von dahin er mit anderen die Stuck b sorgen müßte, von einem Stuck-Schu an dem rechten Daumen solcher gest ten beschädiget, daß er fünff gan Wochen auch Blind da gelegen, kau aber hat er sich zu der Gnaden-Bil nuß Maria, ohnweit Wembding verl bet, erlangte er nicht . allein den G brauch seines Daumen, sonderen au das Augen-Liecht.

Als des Johann Hörmann, v Mühlhausen, Ehe-Weib, ein der stalten gefährliches Unglück zugestossen daß sechs Fuder Kiesel-Stein über gefallen, wo von sie elendiglich an de gantzen Leib zerquetschet worden; Kau aber hat er sie mit einem Opffer, un einer heiligen Meß hiehero verlobet, e

lan

langte sie also gleich wieder die vollständige Gesundheit.

Fast dergleichen Gutthat bezeugte, erlangt zu haben, Christina Freyin von Schwäbisch Gemünd, als sie gleichsam schon in denen letzten Zügen da lage, verlobten der Ehe-Mann, und die Befreunde das todtschwache Ehe-Weib zur nächst Wembding, so Wundervollen Gnaden-Mutter Maria, und sehet Wunder! Von selben Augenblick an der gemachten Verlobnüß, wurde es mit ihr besser.

Nicht minder hat auch Maria Zechin, von Dattenhausen, ein sehr gefährliche Geschwulst an der Brust dermassen auszustehen gehabt, daß sie solche in Zeit sechs Jahren mit angewendten vielen Mittlen nicht habe vertreiben können; Derohalben voll des Vertrauens auf die Göttliche Gnaden-Mutter Maria, ohnweit Wembding, verrichtet sie hiehero eine Wallfahrt, und, da sie allda übernachtet, brache die Geschwulst auf, und wurde von Maria der so augenscheinlichen Todts-Gefahr entrissen.

Schier auf gleiche Art würde v
Maria begnädiget eine Jungfrau To
ter, eines ansehnlichen Herrens, in d
Hochfürstlichen Residentz - Stadt Ey
stätt, da sie wider alles Verhoffen,
ler ihrer Sinnen beraubt wurde; D
Elteren in solchen traurigen Zufall, v
der Zuversicht, verlobten benannte Jun
frau Tochter zum Marianischen Gnad
Bild Maria, nächst Wembding, ka
aber, als das Gelübd geschehen, ka
sie also gleich wieder, mit Erstaun
aller Gegenwärtigen, zu ihren vorig
Sinnen, also, daß sie in kurtzer Z
das ehemahlige Vernunffts - Liecht e
langet.

Es ware der Wohl - Ehrwürdige
und Wohl - Gelehrte Herr Joanne
Georgius Fischer, S. S. Theologiæ
& J. U. Candidatus, ehemahlig
Caplan bey diser Wallfallrt, nunmeh
Pfarrer in Wittesheim, gähling al
gefährlich erkrancket, daß man an sei
nem Aufkommen nicht wenigen Zweiffe
getragen, so bald er aber sich zur allhie
sigen Gnaden - Mutter, mit gäntzliche

Ve-

Vertrauen gewendet, bestättiget er die wieder bekommene gäntzliche Genesung erhalten zu haben, nach GOtt, von Maria bey seiner Priesterlichen Würde.

Den 26. Septembris 1766. bekräfftiget der Hochwürdige, und Hoch-Gelehrte Herr Joannes Nepomucenus Eberhard, S. S. Theologiæ, & S. S. Can. Candidatus, Pfarrer in Geißlingen, daß er den 12. Jenner 1764. mit einen dermassen hitzigen Brust-Fieber, und Früsel überfallen wurde, also, daß er bey sieben Täg, ohne Gebrauch des Verstands da gelegen, kaum aber, als er wieder zu sich kame, machte er zu Mariam, der nächst Wembding, so Gnaden-vollen Mutter ein Gelübd eines all jährlichen Wallfahrts-Gangs, mit seinen Pfarr-Kinderen, auf diß empfindete er von Tag, zu Tag eine baldige Genesung.

Mehr schon ernannter Titl. Herr Fischer, Pfarrer zu Wittesheim, als er noch Herr Caplan bey diser Wallfahrt wäre, eröffnete bey seiner Priesterlichen Würde, daß die Jungfrau

Francisca Eberlin, als sie lange Zeit nicht kunte ihren innerlich guten Antrieb gemäß in dem heiligen Cistercienser Orden aufgenohmen werden, kaum aber, da sie auf Einrathen ihres Herrn Seel-Sorgers eine Wallfahrt hiehero angestellt, um bey Maria für die Erlangung ihres so eyffrigen Begehrens anzuhalten, worauf sie so dann ihrer Bitt von Maria also wunderlich gewehret worden, daß sie innerhalb vierzehen Tägen, den schon berührten heiligen Orden aufgenohmen worden, ohngeacht, daß sie nicht die mindiste Hoffnung mehr hatte, angenohmen zu werden: Es waren bereiths vor geschehener Aufnahm drey Wochen verflossen, nach welchen sie in selben das Ordens-Kleyd erlanget. Danckte derohalben Francisca nach GOtt, Mariá ihrer so Wunder-vollen Helfferin, und befindete sich nunmehro ihrer eignen Bekanntnuß nach, an Leib, und Seel gantz vergnüget, und gesund, wo doch sie zuvor in der Welt immer kräncklecht wäre.

1765. Diß Leonhard Bauer, von Utzwing, drey jährige Kind, fiehle in ein Wasser-Schaff hinein, da sie sich in demselben ersahe, also gefährlich, das gedachtes Kind von Johann Graff, dessen Nachbahr völlig Lebloß heraus gezohen, und nachmahlen in das Hauß der Elteren hinein getragen wurde; In diesem so unverhofft-betrübten Schick-Saal der Elteren, rufften sie inständig zu Mariam, der so Wunder-vollen Gnaden-Mutter, mittelst Verlobung einer heiligen Meß, und eines Wallfahrts-Gangs, also bald fangte das Kind an wieder zu Athmen, die Augen zu eröffnen, also, daß sie in kürtze der Zeit wiederum frisch, und gesund worden.

Matthias Eggert, Mühl-Knecht zu Bittelbrunn, ohnweit Neuburg an der Donau, ware drey gantzer viertel Jahr mit einem so elenden Armb behafftet, daß er Tag, und Nacht die unerträglichiste Schmertzen den besagten Armb habe erdulten müssen: Da ihme endlichen die Herren Leibs-Artzten, die ver-

gebliche Hoffnung einer Genesung zu verstehen gaben, nahme er mit vollen Vertrauen seine Zuflucht zu Mariam, ohnweit Wembding, auf welches er in drey Tägen, nit nur die Fülung, sondere auch den völligen Gebrauch desselben erhalten.

Johann Georg Rueff, Taglöhn von Wittesheim, hatte sich anhero in einer heiligen Meß zu Maria verlobet weilen er vierzehen Täg auf Händen und Füssen hat herum Kriechen müssen und auf gemachtes Versprechen, al bald mit Erstaunung der gantzen Wittesheimischen Dorffs-Gemeinde wied stehen, und gehen können.

Frantz Eyssen von Breith, näch Eychstätt, ein Schuhmacher, erhe in dem Wasser, worinnen er weg Waschung der Schaafen hinein gefallen sein Gemüth in vollen Vertrauen zur a hiesigen Gnaden-Mutter Maria, mi Verlobung einer heiligen Meß, als gleich kan er unter dem Wasser in die Höhe, und wurde also von dem augenscheinliche bevorstehenden Todt erlediget.

Ma-

Maria Anna Müllerin, eine Rothgerbers Tochter von Böttmeß, danckte Mariä der allhier so Wunder-vollen Mutter um ihre wundersamme Genesung: Dann sie wurde von einer Manns-dücken Aichen tieff in die Erden eingegraben, also, daß sie zu tausend Stücke wurde zerquetschet worden seyn, wann sie nicht auf die gemachte Verlobnüsse wäre diser Gefährlichkeit des Lebens entgangen, und von fünffzehen Holtzhackern, samt sieben anderen Persohnen mit Erstaunung aller wäre gefunden worden.

Sybilla Pallerin, von grossen Nodertsdorff, lage bey achtzehen gantzer Wochen an Händ, und Füssen durch die Zauber-Kunst gantz Aichelkrum, nach anhero gemachter Verlobnuß, wurde sie von disem Ubel befreyhet.

Dominicus Merck, Metzger von Gundtremmingen, wäre von einer s. v. Schwein also hart an dem lincken Fuß verletzet worden, daß schier alle Nerven ab waren, und weilen man erachtete, wegen dem sich hinzu schlagenden Brand,

daß der Fuß müsse abgenommen werden, hat er sich zum allhiesigen Gnaden-Bild Mariä nächst Wembding mit einer heiligen Meß, und einem Opffer versprochen, auf welches Versprechen wiche der Brand, und er vermöchte in Bälde wiederum zu gehen.

In einem Wallfahrts-Gang der Dancksagung, bestättiget mir einer gantzen Gemeinde, der Pfarrey Stautheim, der Hochwürdig, und Hoch-Gelehrte Herr Joseph Hibscher, S. S. Theologiæ, & S. S. Can. Candidatus, und Pfarrer allda, daß er den vier und zwantzi[illegible] May diß lauffenden Jahrs, als ein entsetzliches Donner-Wetter sich an dem Himmel angezogen, welches auf zehen Stund weit, und breit alles zerschlagen, nach dem Titl. Herr Pfarrer in solchen Fall mit Einwilligung seiner Gemeinde an dem dritten Feyertag Abends, und alle Jahr (so bishero unausbleiblich geschehen) einem anhero anzustellenden Creutz-Gang verlobet, wann genanntes schröckbahre Wetter ohnverletzt dise Gegend wurde erhalten, auf

welch

welch geschehene Verlobnuß, wurde der gantze Fluhr diser Gemeinde durch den Schutz Mariä ohn beschädiget erhalten.

Joseph Mayr, und Matthias Löffler, beede von Oindlig in Bayrn, gaben glaubwürdig vor, daß, als von einem Knaben ein Feuers-Brunst erwecket wurde, wordurch acht zehen Fürst in erwehnten Orth seynd gäntzlich in die Aschen gelegt worden, ja es wurden schon würcklich beede Häuser von denen Flammen ergriffen, nach dem sie sich aber Beede mit einer heiligen Meß, und einem Opffer anhero verlobet, also bald seynd beede Wohnungen allein von aller Feuers-Gefahr frey erhalten worden.

Cunegunda Hochederin, von Aeschelwang, nächst-Freystatt in Bayrn, lage zehen Wochen an dem Fieber kranck darnieder, also, daß keine Artzney etwas fruchtete, von der Stund an aber, als sie sich anhero verlobt, wurde sie von dem Fieber verlassen.

Seraphia Seporerin von Jachsheim, des Closters Maria Kirchheim, Unter-

thannin, hatte ein vier jähriges Mägdlein, welches weder stehen, noch gehen kunte, zu deme ware bemeldtes Mägdlein auch Lahm an der lincken Hand, nach gemachten Versprechen zur Gnaden-Mutter, ohnweit Wembding, hat selbes, nebst dem Gehen, und Stehen, auch die lincke Hand bewegen können.

Johann Georg Türnberger, von Wallerstein Töchterlein, Maria Theresia, hatte bey einen halben Jahr also unerträgliche Schmertzen an der lincken Seithen übertragen müssen, daß man mittels der Artz-Kunst, habe den Ursprung dises Schmertzens erkundigen können, jedoch wieder alles Verhoffen, kame gähling an der lincken Seithen eine Gluffen hervor, worauf aller Schmertzen verschwunden.

Johann Georg Rathgeber, von Geißlingen, Knäblein von ander halb Jahren, ware sehr hart mit dem Stein behafftet, so bald er sich aber mit Versprechung einer Wallfahrt, und einer heiligen Meß, wurde selbes von dem Stein befreyhet,

1766.

1766. Georg Schneider von Obermäßing, hatte wegen seinen verschwollenen Halß, also, daß er weder Schlüncken, noch reden kunte, nach gemachter Verlobnuß zur allhiesigen Gnaden-Mutter, wieder vollkommne Befreyhung von benannten Halß-Geschwähr erlanget.

Balthasar Höchner, von Mähringen, ware mit zwey anderen Persohnen in die Donau gefallen, also, daß die schon besagte Person in der selben ertruncken, benannter Höchner aber, wurde ohnfehlbahr auch ertruncken seyn, wann er nicht in solcher Wassers-Gefahr sein Vertrauen nach dem Gnaden-Brunn, nächst Wembding, genommen hätte, in dem er schon bey zwey Stund in genannten Donau-Fluß geschwummen, ist aber auf das gemachte Vertrauen zu Maria, von der so augenscheinlichen Lebens-Gefahr entlediget worden.

Joseph Messerschmidt, von Schwäbisch Gemind, hatte an dem Fuß einen solchen Fluß bekommen, daß die Herrn Leib-

Leib = Artzten, und Baader gleicher Meinung waren, den schon gedachten Fuß ihme abzunehmen, kaum aber, als er sich anhero verlobt, hat er wieder die gäntzliche Genesung bekommen.

Jacob Zimmermann, von Hörmannsdorff, gabe an, daß ihme in seiner so gefährlichen Kranckheit, von denen Herrn Leib = Artzten seye das Leben abgesprochen worden, er aber sich steifend auf die Mütterliche Hilff Maria bey Wembding, erlangte innerhalb vi[illegible] und zwantzig Stunden, wieder die vo[illegible]kommne Gesundheit.

Catharina Funckin, von Elingen zehen jähriges Söhnlein, wurde von [illegible]nem schwer beladenen Wagen, mit nicht geringer Gefahr hindann gerissen, die Mutter in disem so betrübten Unglücks-Fall, ruffend die Göttliche Gnaden Mutter Maria, allhier um Hilff, da ste nacher Hauß getragen wurde, kame also gleich selbes wieder zu sich, ohne, das besagtes Söhnlein den geringsten Schmertzen mehr empfunden hatte.

Und

Und endlichen Johannes Rueff, von Kutzingen, nächst Höchstätt, ware den 28. November, verwichenen Jahrs 1767. in ein solch grosse Gefahr gerathen, daß er bey nächtlicher Weil reuthend, bey der so genannten Hüllen, ohn weit schon benannten Höchstätt, wegen ohngefehr angekommener Scheuhe seines Pferds, von selben gestürtzet, und mit dem Fuß in dem Steig = Biegel der gestalten hangen geblieben, daß er von besagten Pferd nicht nur allein auf den trocknen Erd = Boden über eilff hundert Schritt weit fort geschleppet, sondern auch (was noch zum Gefährlichisten sein kunte) in einem über drey Schuh tieffen Wasser, gegen drey hundert Schritt weiters fortgeschleipffet worden; In diser so äussersten Lebens = Gefahr, nahme er zur allhiesigen Gnaden = Mutter Maria sein vestes Vertrauen, mit folgenden Gelübd, daß er wolle; Wann ihm Maria von diser so grossen Gefahr nochmahlen erretten wurde, vier heilige Messen lesen lassen, zehen Gulden opffern, und einen gantzen Thaler dem Wunderthätigen

Gnaden Bild Maria zum Anhänck[en] darreichen, nebst einer Votiv - Taff[el.] Er hatte aber kaum benanntes Verspr[e]chen gemacht, ist er (sehet Wunder!) Gehling eines schön- hell- schimmerend[en] Scheins ansichtig worden; Das Pfe[rd] hingegen, den schon gedachten Schei[n] wahr nehmend, bliebe gleich gantz st[ill] stehend, also, daß er gantz glücklich se[i]nen Fuß von dem Steig-Biegel ha[t] entlediget, und auf solche Art, durch Ma[]riä kräfftigste Vorbitt, den so nahe [ge]wessenen Lebens-Ende, entgangen.

§. 8.

Vom Jahr 1764.

Einführung der Marianische[n] Bruderschafft.

AUf daß die Andacht zu der Allerrein[e]sten Jungfrau und Mutter GOttes Maria in diser Kirchen in noch grösse[re] Liebs-Flammen ausbreche, so ist von Ihro Hochwürden Excellenz Herrn Stadt-

Stadt-Pfarrer, und Decan die nunmehr Welt-berühmte Bruderschafft von dem Himmel-blauen Scapulier, eben an dem hochen Fest-Tag der unbefleckten Empfängnuß Mariä 1753. eingeführet worden: An eben disem heiligen Tag, als an dem Titular-Fest, wird jährlich Nachmittag um ein Uhr, eine Predig gehalten, nach selber die Marianische Formul erneueret, und die Lauretanische Litaney abgesungen. Den andern Tag darauf, wird auf den Privilegierten Bruderschaffts-Altar für alle abgeleibte Brüder, und Schwestern ein Seelen-Amt, (neben Herablesung der verstorbenen Mit-G........ Nähmen) gehalten.

Ein anderes Büchlein, und Zettel, so bey diser Wallfahrt zu haben, enthaltet die Weesenheit, und Ubungen diser löblichen Bruderschafft, deren die Fürnehmste seynd, dises Scapulier beständig tragen, öffters bitten für Verbesserung der Welt, und täglich verehren die unbefleckte Empfängnuß, mit drey Ave Maria.

§. 9

§. 9.

Einsetzung des Creutz - Weegs Christi des HErrn.

Um derohalben in denen Gemüther der Wallfahrteren, auch ein heylsames Angedencken zu dem bey der Sta Jerusalem vorbey gegangenen Trauer vollen Creutz - Weeg zu erwecken, dise benannte Creutz - Weegs Andac in dem Jahr 1766. an dem Tag Mar Verkündigung, in Gegenwarth vil Volcks - Menge von einem des Orde des heiligen Francisci feyerlichst eing weyhet, und eingesetzt worden, wo die Stationes von einigen Gutthäter mildist beygeschafft worden. Dises wi noch beygefüget, daß 1763. und 64. der prächtige Chor - Altar hergestellet worden seye.

❧ (◎) ☙

§. 9.

Beschluß des ersten Theils.

AUs mehr dann 600. aufgezeichneten Gutthaten, welche durch Vorbitt der in ihrer Bildnuß zu Wembding so Gnädigen Mutter GOttes Maria ihren Pfleg-Kindern in so vilen Orthen dise Jahr hindurch, so wunderbar seynd erwiesen worden, habe ich nur vorgesetzte in dises Büchlein eintragen wollen, theils, damit ich die Ehr GOttes, und seiner liebsten Mutter, als eines hier so reichlich flüssenden Gnaden-Brunnen verkündte, theils damit ich mehr, und mehr die Hertzen der Catholischen, ja auch herum liegenden Uncatholischen anfrischete zu disem Gnaden-Brunn, mit grossem Vertrauen hieher zu eylen, und das Heyl des Leibs, vilmehr aber der Seelen aus demselben zu schöpffen.

Dieser herrliche, mit grossem Eyffer, und noch mit grösserem Unkösten durch freywillige Opffer aufgeführte Maria-

rianische Ehren-Tempel, der dem ga
tzen Ries eine neue Zierd giebet,
billich zu nennen, wie Cant. 4. D
Göttliche Braut genennet wird, Ho
tus conclusus, Ein verschlossen
Garten, wegen der Zierlich- und A
nehmlichkeit, daß einige billich gesag
da sie das erste mahl dise Kirch betr
ten, sie haben vermeint, in einen sch
nen Paradeyß-Garten hinein zu
hen, sonders aber, da sie sahen
lebendigen Marianischen Wasse
Brunn, dessen Sinn-Bild, und V
zeig eben, daß in disem Garten her
fliessende, wohl recht benahmste Mar
Brünnlein ist.

Bey disem Gnaden-Brunn, ist au
das lebendige Wasser der heiligen S
cramenten zu schöpffen, in dem tägl
einige eyffrige Wohl-Ehrwürdige Pr
ster, so in nächst angelegten Prieste
Hauß wohnen, die heilige Meß lese
dem Beicht hören, beflißnist obliege
das Brod der Englen mittheilen, öfft
mit dem Brod des Wort GOttes

Anweesende laben, und alle geistliche Seelen-Hilff leisten.

Dershalben wird ich mich befleissen, da ich im ersten Theil erwiesen den Ursprung, Wachsthum, und Ausgiessung dises Gnaden-Brunn, bey diser Marianischen Wallfahrt: In dem zweyten Theil zu lehren, wie man nutzlich dise Wallfahrt anstellen, und was bey selber zu verrichten, damit sie GOTT, und Mariä gefällig, dem Wallfahrtern aber, ersprießlich seye, solle also seyn.

Der zweyte Theil.

Erstes Capitel.

Was bey dieser Wallfahrt zu verrichten in dem Hingehen.

§. 1.

Zihl und End deren wahren Catholischen Wallfahrtern.

DIe heilige Kirchen-Versammlung zu Trient, Sess. 21. erkläret, daß

daß das Wallfahrten gehen zu den hei-
gen Orthen gut, und andächtig seye
nicht aber ein eitles, abergläubisch
Weesen, wie unterschiedliche Ketzer, al
die Petrobusianer, Wickleusten, de-
nen die Calvinisten, und Lutheran
beyfallen, dafür gehalten. Dise Wa
fahrten haben schon den Grund in de
alten Bund. Deut. 16. Allwo GO
befihlet denen Israëliten, daß sie dr
mahl im Jahr zu seinem Tempel Wa
fahrten gehen sollen, wie solches h
nach auch Christus mit MARIA, u
Joseph erfüllet. Auch in denen Erst
ren Jahr-hunderten des Christenthum
wurden vile Wallfahrten zu denen Gr
beren Christi, seiner heiligen Blut
Zeugen, auch zu denen heiligen Bil
nussen angestellet, besonders zu den
Marianischen zu Constantinopel,
Rom, hernach zu Loreto, und vilen a
deren in Europa, und Asia.

Ist also der Ur-alte, von der erst
Kirchen herrührende Gebrauch der Wa
fahrten gut, andächtig, und nutzlich
als deren Zihl, und End ist, in solch
Bild

Bildnussen die vorgestellte heilige GOttes, und durch dise GOTT selbsten zu verehten: Dann es ist ein handgreifliches Zeichen, daß GOTT, und seine Heilige von uns hoch geschätzet werden, weil wir grosse Mühe, Abmattung der Kräfften, auch manche Unkösten auf uns nehmen, da wir solche, offt langwierige Reisen, auch nicht ohne Gefahr verrichten, um GOtt, und seine Heilige zu loben: Zweytens, ist solches Wallfahrten gehen ein Buß-Werck, und Genugthuung für unsere Sünden, weil es manche Beschwärnuß mit sich bringet. Drittens, vermehret solches Wallfahrt gehen die Andacht, frischet an den Eyffer, erhebet das Gemüth zu grösseren Vertrauen: Dann es ist kaum auszusprechen, was Bewegung des Hertzens die heilige Oerter, und Bilder verursachen, durch ihre Annehmlichkeit, Zierd, erwiesene Gutthaten ꝛc.

Es ist zwar wahr, daß bey disen Wallfahrten auch einige Mißbräuch zu Zeiten einschleichen; Weil einige bö-

Stadtbibliothek Augsburg

se Christen, wie einstens Absolon 2.
Reg. nur nach Hebron, daß ist einen
Wallfahrts-Orth gehen, damit sie
dort die Waffen wieder ihren lieben
Vatter ergreiffen, will sagen, mit bö-
ser Meynung, mit sündhafften Zihl
und Ende, um mehr Gelegenheit zu ha-
ben, mit anderen freyer zu Sündigen
oder bey der Wallfahrt sich für Kran
Presthafft, Betrübt, Besessen aus-
geben, damit man ein Allmosen abste-
le, oder ihme einen eytlen Nahmen ma-
che. Diser Mißbrauch aber, ist wi-
der die Meynung der Catholisch
Kirch.

§. 2.

Deröhalben sollest du dich befleisse
deine Wallfahrt nach dem schönen Be-
spiel, JEsu, MARIA, und Josep
wie sie nehmlich nach Beschreibung d
Evangelisten Lucas ihre Wallfahrt n
dem Tempel zu Jerusalem angestelle
auch andächtig zu verrichten. E
lich zwar seynd sie mit guter Meyn
auferbäulichist nach Jerusalem hina

gestiegen: Ascentibus illis Jerosolimam. Zweytens, haben sie sich dort mit aller Andacht, und Frömmigkeit eine Zeit aufgehalten, Consummatis diebus, oder wie andere auslegen, perfectis, nach dem sie einige Tag vollkommen zugebracht, ist JESUS wieder mit ihnen in sein Vatterland zuruck gekehret, Descendit cum eis. Luc. 2.

§. 3.

Mercke aber vor allem, daß die Haupt-Andacht gegen MARJA nicht im Wallfahrt-gehen bestehe, sondern, wie man die W[illegible] Prov. 8. von ihr ausleget, glückseelig jener Mensch, der mich anhöret: Daß ist, der nach ihres Sohns Willen die Sünd fliehet. Der bey mir täglich wachet: Daß ist, der zu ihr ein tägliche Andacht traget, sie mit Gebett, Fasten, Allmosen geben, Wallfahrren, und anderen guten Wercken verehret, und beobachtet mit bey der Pfosten meiner Thür. Daß ist, der auf ihre Tugenden genaue Obacht

 hat,

hat, und ihr in selber nachfolget. Der mich also suchet, und wird gefunden haben, der wird finden das Leben, und wird aus meinem Brunnen schöpffen das Heyl. Daß ist, er wird hier finden die Gnad, dort aber die Glory, wegen der besondern Fürbitt Mariä.

Also must du mit gutem Willen hieher Wallfahrt gehen. Erstlich, die Sünd zu fliehen, zu hassen, zu beichten. Zweytens, Mariam eben mit guten Wercken, als mit diser Besuchung, Allmosen geben ꝛc. zu ehren. Drittens, auch ihr in ein, und anderer Tugend, als Andacht, Demuth, Eyffer, ꝛc. Nachzufolgen, so wohl in dem hingehen, dort seyn, als zurück kehren.

§. 4.

Ehe du also von deinem Orth, oder Hauß ausgehest, um zu den Marianischen Tempel nach Wembding zu wallen, mache in der Kirchen, oder in deinem Zimmer knyend dise gute Meynung zuvor:

Mein

Mein HErr, und GOTT! Ich opffere dir auf diese meine Wallfahrt nach Wembding, zu der heiligen Bildnuß deiner liebsten Mutter Maria, und auf dieser meiner Reiß, alle meine Gedancken, Wort, und Werck, meine Bemühung, Abmattung, und Gedult.

Und dieses zu deiner grösseren Ehr, und Lob deines heiligen Nahmens, auch zu Ehren deiner heiligisten Mutter, und Jungfrau MARJA, welche ich in dieser ihrer Bildnuß zu verehren suche:

Zur Dancksagung für alle, mir, und einstens dieser deiner heiligisten Mutter erwiesene Gnaden, und Gutthaten.

Zur Abbüssung meiner Sünden,

den, und mehrerer Genugthuung für dieselbe.

Zu Erlangung aller Gnaden für Seel, und Leib, besonder deiner Göttlichen Gnad, durch eine wahre Reu und Leyd, und Empfahung der heiligen Sacramenten, besonders, damit ich von diesem Ubel NB. befreyhet und mit dieser NB. Gutthat durch die Fürbitt Mariä von dir begnadet werde. Ich will mich befleissen, daß ich diese Wallfahrt gut, und andächtig verrichte damit ich auch erlange die Gnad die Reiß in die Ewigkeit, auch einstens glücklich anzustellen.

Seye schon von fern gegrüsset, heilige MARJA, Mutter GOttes, bitte für mich armen Sünder, daß ich diese Wallfahrt verdienstlich verrichten möge. Heiliger

liger Schutz-Engel, seye mein Geleiths-Mann, und Schirm-Geist auf dieser Reiß, damit ich wieder mit Fried, und Freud nach Hauß kehren möge.

§. 5.

Begiebe dich alsdann auf die Reiß, mit grossem Vertrauen, aber auch nicht ohne Gesellschafft zweyer Reiß-Gefährthinnen, nehmlich zweyer Tugenden, der Auferbäulichkeit, und der Gedult.

Die Auferbäulichkeit, erweise durch auferbäuliche Gespräch, so du mit anderen gehest. Es seye weit von dir, Zotten, und Bossen reissen, weltliche Lieder singen, anderer Leuth, ihr Thun, und Lassen tadlen, übel auslegen, zancken, und Haderen. Zum andern, durch wiederhollte Andacht: So der Weeg einige Täg daurete, wiederholle täglich die oben Angesetzte gute Meynung. Bette täglich, zweymahl, den heiligen Rosenkrantz, die

Lauretanische Litaney: Ermahne ander zu disem Gebett.

Wo du einkehrest, hüte dich v überflüßigem Essen, und Trincken, v der Sünden-Gefahr in der Herber söndere dich ab, von Ungleichen G schlecht, bey der Nacht-Ruhe, v schliesse deine Kammer. Befehle d vor, und nach der Ruhe, dem Sch GOttes, und Mariä.

Die Gedult, kanst du stündl üben, in Ubertragung der Fehler, d ner Mit-Gesellen. Der Bette Leuth, der warmen, oder kalten W terung, in Ermattung deines Leibes, in anderen zufälligen Beschwärnussen.

Zweytes Capitel.

§. 1.

Was bey dieser Wallfahrt zu verrichten, allhier in dem Wallfahrts-Orth selbst.

SO bald du der Marianischen Kirch bey Wembding ansichtig werdest, falle auf deine Knye nieder, grüsse MARIA, mit dem Engel dreymahl, sprechend den Englischen Gruß, Ave Maria, oder bettend ein Salve Regina, oder die Lauretanische Litaney.

Langest du bey dieser Wallfahrts-Kirch an, eyle geschwind zu Maria: Wiederholle die oben angesetzte gute Meynung: Bette einen heiligen Rosenkrantz, mit der Marianischen Litaney.

Damit dein Vertrauen mehr angefrischet werde, besichtige die Schönheit der Kirch, da wirst du sehen einen schö-

nen verschloßnen Marianischen Wun
der-Garten, in welchem Maria, al
ein Brunn der Gärten, oder Sod
Brunn der lebendigen Wässer. Can
4. Aus den alten, und neuen Test
ment vorgestellet wird. Diese unte
schiedliche Brunnen Sinn-Bilder be
deuten die vilfältige Gutthaten, we
che durch Vorbitt Mariä denen Me
schen, besonders denen hiesigen Wa
fahrteren seyen erwiesen worden, und
von der Allmacht GOttes denen je
nigen zu kommen, die um solche ey
feriger bey MARIA ihre Bitt ei
geleget.

Solche Gnaden, und Gutthaten
zu erlangen, befleisse dich drey Stu
an disem Gnaden-Orth zu üben.

§. 2.

ERstens: Sollst du dich befleissen daß du trinckest das Heyl aus der Brunn-Quäll alles Heyls: Salus ex fonte salutis, nehmlich das Gnaden-Wasser, aus denen Brünnen des

Er-

Erlösers JEsu Christi, wie der Prophet Isaias meldet: Haurietis aquas cum gaudio de fontibus Salvatoris. If. 12. Daß ist, daß du dich befleissest, mit Freuden die heilige Sacrament zu geniessen. Lege ab, an diesem Gnaden-Orth, welches allezeit mit eyfferigen Priestern versehen, eine reumüthige Beicht, und empfange den wahren Leib, und Blut JEsu Christi: Aber alles dieses, mit einem besonderen Eyffer.

Villeicht hast du eine schwere Sünd auf dir schon viel Jahr, die du niemahls gebeichtet, eintweders, weil du selbe einstens vergessen, zu Beichten, oder aus Schammhafftigkeit selbe mit allem Fleiß verschwiegen, du weist aber wohl, daß ein Christ unter Betrohung der ewigen Straff alle seine wissentliche, schwere Sünden beichten müsse: Sage demüthig mit dem Diener des Abrahams, hier bey der Göttlichen Rebecca: HErr mein GOtt! Ich bitte dich, komme mir heut mit deiner

ner Gnad entgegen, und erzeige mir jetzt deine Barmhertzigkeit: Siehe! Ich stehe da, neben dem Brunn des Wassers Gen. 24. Zu was anderes, als daß ich trincke mit Freuden aus denen Brunnen des Heylands und seine heilige Sacrament mit Nutzen geniesse.

Vor der heiligen Beicht, erwecke die Reu und Leyd.

O Heiligiste Dreyfaltigkeit! ich glaube in dich, ich hoffe von dir alles Guts, besonders Verzeyhung meiner Sünden, ich liebe dich über alles, weil du bist gegen mir so gut, und barmhertzig, ja in dir selbst das höchste Liebens-würdige Gut, wegen dieser Lieb, ist mir von Hertzen leyd, daß ich dich also beleydiget, und

und dir mißfallen habe, besonders mit diesem NB. Sünden. Ich hasse, und verfluche sie über alles Ubel. Verzeyhe mir meine Sünden, O GOtt! Und erbarme dich meiner. Ich mache jetzt einen kräfftigen Fürsatz alle Todt-Sünden zu meyden, absonderlich (Nimme dir eine besondere vor) auch die nächste Gelegenheit darzu (etwann dieses Hauß, diese Persohn, diese Gewohnheit) will ich auch mit deiner Gnad diese läßliche Sünden fliehen, und verminderen, meine Sünden demüthig, aufrichtig beichten, und mich befleissen, durch die auferlegte Buß, und Gewinnung der Abläß, auch andere gute Werck genug zu thun. Ich verzeyhe auch allen meinen Feinden, und liebe sie aus Lieb deiner: Nimme auch von dei-

ner Hand an, alles Creutz und Leyden, gibe, und vermehre in mir deine Liebe, und deine Gnad die ich mit meiner Mitwürckung steiff hoffe, O GOtt! Dem ich hertzlich verlange, hier eyfferig zu dienen, und dort ewig zu geniessen, Amen.

1. Befleisse dich hernach zu beichten deine, nicht andere Sünden. 2. All deine wissentliche schwere Sünden 2c.

§. 3.

Nach verrichter Beicht, und Buß, befleisse dich das Ablaß-Gebett, nehmlich fünff, oder sieben Vatter Unser zu verrichten, alsdann bereute dich zu der heiligen Communion, mit wahrem Glauben, steiffer Hoffnung, und inbrünstiger Liebe zu empfangen. Erneuere nach selber einen steiffen Vorsatz, schencke ihn GOtt, samt deinem Leib und Seel, mit folgender Bitt:

JE-

JEsu Christe, wahrer GOtt und Mensch! Der du aus der unbefleckten Jungfrau, und Mutter Maria bist gebohren worden, dessen heiligen Leib, und Blut ich jetzt empfange; Giebe mir die Gnad, durch die mächtige Vorbitt deiner heiligisten Mutter, daß ich allzeit in deiner Gnad, auch ins künfftig, besonders in dem Todt, Beth die heilige Communion verrichte, und dich endlich in der glückseeligen Ewigkeit geniesse, und besitze: Verleyhe auch mir durch ihre Verdienst, und Vorbitt, daß ich dieses mein Zihl, und End, samt denen darzu nothwendi-

di-

digen Mittlen, Leibs und der Seel erlange. Besonders gibe mir jene Gnad, welche zu erlangen, ich diese Wallfahrt angestellet, damit ich diese nach deinem Göttlichen Wohlgefallen erhalten, und dich hier, und dort mit deiner liebsten Mutter Maria loben, und preysen möge; Amen.

§. 4.

Zweytens, nach verrichter dieser Grund-Andacht zu GOTT, wende dich alsdann mit gantzem Hertzen zu der Mutter GOttes, verehre Sie, und durch sie GOTT in dieser Gnaden-vollen Bildnuß, bette ab mit vollem Vertrauen nachfolgendes

Ge-

Gebett.

O Unbefleckte, allerkeuscheste Jungfrau MARIA! von Ewigkeit auserſehene Tochter GOtt des Vatters, Gesponß GOtt des heiligen Geistes, Mutter GOTT des Sohns, meines Erlöſers, und Seeligmachers, die du unter so vielen Orthen, und Enden in der Christenheit dich auch allhier in gegenwärtigen Wunderthätigen Gnaden-Bild bey uns sündigen Menschen einen Wohn-Platz zu nehmen gewürdiget, und als eine allerreinisten Brunn-Quäl des unerschöpflichen ewigen Ursprungs vielfache Wohlthaten hier selbst be-

bereits ausgegossen hast; Ich komme, und fliehe zu dir in vollem Vertrauen, und in brünstigem Seufftzen, du wollest auch auf mein mich hart und fast darnieder truckend Anliegen N. N. deine milde Mütterliche Augen werffen und so es der Göttliche Willen, mithin zu meiner Seelen Heyl nutzlich ist, als ausser welchem ich nichts will, und verlange, mich von meinen betrübten Zuständen, in welchen ich mich aus tausend, und tausendmahl verdienter Straffen befinde, oder, so ich darmit nicht heimgesucht wäre, villeicht annoch muthwilliger Weiß zu meinem

nem ewigen Untergang stürtzen wurde, durch deine bey GOtt alles vermögende Mütterliche Fürbitt hier nächst befreyhen, mir deine kräfftigiste Hülff, und Beystand in allen meinen Verrichtungen so angedeyhen lassen, damit ich durch alle die Täg meines noch übrigen mühsammen Lebens, GOtt, und dir jederzeit gefällig fort wandlen, und also der einstens gewürdiget werden möge, ihne mit dir in der ewigen Glückseeligkeit, von Angesicht, zu Angesicht anzuschauen. Sollte es aber seiner Göttlichen Majestät nicht gefällig, und mir nutzlich seyn,

di-

dieses mein hier zeitlich erle-
dendes Creutz, womit ich mi
dir zu Füssen lege, von m
abzunemmen, so leyte es,
Mutter der Göttlichen Gn
den! nur dahin, daß ich s
chen meinen widerwärtigen B
schwernussen, mit standhaff
ger Gedult, wahrer Demuth
und dancknemmiger Erkan
nuß der Göttlichen Liebs-R
then ohnwanckelwahr beharre
und der einstens, wie ich söh
lichst wünsche, in meine
Sterb-Stündlein dich mei
Frau, meine Mittlerin, m
ne Fürsprech- und Beschüt
rin, zum Trost an meiner S
then sehen möge! Seegne mi

dem

nach mit deinem gebenedeyte-
sten Kind, hier zeitlich, und
dort ewiglich, Im Nahmen
GOtt des Vat†ters; und des
So†hns, und des H. Gei-†
stes, Amen.

§. 5.

Wende dich nach der heiligisten Mut-
ter GOttes, zu anderen heiligen Schutz-
Patronen dieser Gnaden-Kirchen, so
auf denen übrigen sechs Altären vereh-
ret werden. Ist doch nicht vonnö-
then, daß du von einem Altar, zum
anderen gehest, oder kriechest, sonde-
ren an einem Orth der Kirchen knyend,
wende wenigist dein Gemüth zu
ihnen, und sprich, wie
folget:

) ● (

Bey dem ersten Seithen Altar.

HEiliger Johann von Nep muck! Welcher GOT mit einer neuen Martyr-Cro wegen dem heiligen Sacramen der Buß gezieret, bringe mi die Gnad zu wegen, daß ic allezeit meine Sünden rech beichte, mein Leben bessere den guten Nahmen vor GOtt und dem Menschen erhalte und im letzten Gericht nicht zu schanden werde.

Bey dem Zweyten.

HEilige Barbara! eine Für-sprecherin für die Todt

Kran

Krancke, daß sie nicht sterben, ohne heilige Weeg-Zehrung, bitte für mich, daß ich auch die Gnad habe, auf meinem Sterb-Beth die letzte heilige Sacramenta in der Gnad GOttes zu empfangen.

Bey dem Dritten.

HEiliger Joseph, heiliger Johann der Tauffer, alle heilige Bluts-Befreunde JESU Christi erhaltet mir die Gnad, daß ich allezeit in der Gnad, und Freundschafft GOttes verharre, dieselbe allezeit mehrer schätze, als die Freundschafft der Welt, und mit

mit euch JEsum allezeit über alles liebe.

Bey dem Vierdten.

Heiliger Wilibald, Eichstättischer Stiffts-Patron, und hiesiger Obrist Seelen-Hiert, Heilige Walburga, heiliger Wunibald mit der gantzen heiligen Königlichen Fre...schafft, die ihr Pilgerschafft aus ihrem Vatterland nach H. Orthen angestellet, bittet für mich, daß ich auch die Pilgerschafft meines Lebens also zubringe, und vollende, damit ich würdig werde, das himmlische Vatterland zu erreichen.

Bey

Bey dem Fünfften.

Heiliger Francisce Xaveri! ein Beschützer wider alle Hochgewitter, bringe mir die Gnad zu wegen, daß ich allezeit von dem grösten Ungewitter der Seel, von der Todt-Sünd, hernach auch dem Leib, und meiner zeitlichen Güther nach, von allem Schaden der Hochgewitter bewahret, in der Sterb-Stund aber von allen höllischen Nachstellungen beschützet werde.

Bey dem Sechsten.

HEiliger Francisce Regis welchem nach vieler Arbeit, und Gedult in den Todt-Beth JEsus, und Maria erschienen, und zur ewigen Ruhe eingeladen; Erhalte mir durch die Vorbitt Mariä bey JESU die Gnad daß ich auch nach meinem Mühesammen Leben, in diesen zwey Heiligisten Nähmen, und in der Liebe GOttes meinen Geist in die Händ des himmlischen Vatters aufgebe.

Di

Die Marianische Geheimnussen seynd in dem oberen Theil dieser Altär abgemahlen; Du kanst unter der heiligen Meß, so du bey dieser Wallfahrt hören sollest, den heiligen Rosenkrantz betten, und damit dieser andächtiger abgebettet werde, bey solchem diese Marianische Geheimnuß einlegen.

Erstrecken sich deine Mittel so weit, daß du ein heilige Meß könnest lesen lassen, oder hast du ein, oder die andere hieher verlobet, so kanst du auch durch diese dir, und denen armen Seelen einen grossen Gewinn machen.

§. 6.

Drittens, endlich, was hier bey dieser Wallfahrt zu verrichten,

ten, vergisse nicht, daß du di Gutthat anzeigest, so dir dur Mariä Vorbitt erwiesen wo den. Befleisse dich auch, na Antrieb der Andacht, und na deinem Vermögen etwas in de Stock zu legen, oder Mariä e Opffer zu machen, durch we ches die Zierd der Kirch, un nothwendige Ausgaben können er halten werden.

Beurlaube dich alsdann bey sem Gnaden-Brunnen, nem lich bey Maria mit einem andäc tigen Salve Regina, oder mit de Englischen Gruß, oder abgebe teter Lauretanischer Litaney, ode anderer zarter Andachts-Ubung mit welcher sich ein Kind bey de Mutter zu beurlauben pfleger. Die Lieb, wann sie auch stumm ist, redet nicht viel.

Drit

Drittes Capitel.

Was in dem Nachhauß-Gehen von dieser Wallfahrt zu verrichten.

Ehe du nun von diesem Gnaden-Orth völlig hinweg gehest, kanst auch aus dem Mariä-Brünnlein einen Trunck-Wasser schöpffen, welches schon vilen geholffen. Hernach auch etwas für dich, oder die Deinige nach Hauß nehmen, damit die Gedächtnuß dieser Wallfahrt, und das Vertrauen auf diese Gnaden-Mutter länger daure: Etwann ein Marianisches Bild, oder Büchlein,

oder Ablaß-Pfenning, oder was sonst von diesem Gnaden-Bild zu haben.

Von dem Zuruckgang der drey heiligen Persohnen aus dem Jerosolimitanischen Tempel, meldet der heilige Lucas 2. Daß JEsus mit ihnen nach Hauß gienge, descendit cum eis. Sie wollen durchaus nicht ohne JEsu zuruck kehren. Also befleisse auch du dich, die hier gefundene Gnad JESU, und Mütterliche Huld Mariä mit dir nacher Hauß zu nemmen.

Die heilige drey König, haben nicht mehr bey dem alten

ten Herodes eingekehret, seynd durch einen anderen Weeg nach Hauß gangen: Da du nach reumüthiger Beicht, und empfangenen heiligen Leib, und Blut JESU Christi nun nach Hauß gehest, sollst du nicht mehr bey dem alten Herodes einkehren, daß ist, in die alte Gelegenheit, oder Gewohnheit der Sünd fallen, viel weniger derselben nachgehen, sondern einen andern Weeg, nehmlich der Tugend gehen, und in dem zuruck Weeg, besonders noch diese zwey Tugenden der Auferbäulichkeit, und Andacht üben, wie oben bey dem Hergehen ist gemeldet worden.

Sage endlich zu Haus GOTT, und Mariä Danck daß du so glücklich diese Wallfahrt verrichtet: Muntere auch andere zu dieser auf, erzehle ihnen die Gnaden dises Marianisches Wunder-Brunnen, die Herrlichkeit der Kirch, die Andacht bey dieser Wallfahrt: Und sage aus dem Marianischen Lob-Gesang: Mein Seel machet groß den HERRN, weil er mir grosse Ding gethan, indem ich den Neu-Marianischen Wunder, und Gnaden-Brunn zu Wembding habe besuchen, und aus selbem das Heyl, Leibs und der Seel schöpffen können.

Nach-

Nachdem ich also gezeiget, und in diesem Büchel mit mehreren entdecket diesen Marianischen Brunn, und zwar in dem ersten Theil, was diese Wallfahrt seye, und im zweyten, was bey selber zu verrichten, so ist mir nichts übrig, als daß ich mit jenem Marianischen Groß-Vatter, (der wie ein Hirsch zu den Brunnen geeylet Psalm. 41.) danckbahr aufruffe; (lobet, und preyset GOtt den HErrn von denen Brünnen Israel.) Ps. 67.

(o)

Vollkommener Ablaß /

Welchen Seine Glückseelig regierende Päbstliche Heiligkeit, der Marianischen Gnaden-Wallfahrt Mariä von Bränndl, Chur-Bayrischen Stadt Weimbding verliehen.

BENEDICTUS P. P. XIV.

ALlen und jeden wahren Christglaubigen in dem HErrn Heyl, und Vätterlich-Apostolischen Seegen. Demnach Wir reiffest, und mit Vätterlicher Genemme überleget jene zarte Andacht, und Eyffer etwelcher frommen Christen, welche da sonderheitlich ausnehmend, unser Seiths in ei-

einigen Catholischen Oertheren anwachsen, nehmlich eine danck-bahre Lieb, und erkanntliche Hochschätzung täglich erwiesener Gutthaten, welche da unauf-hörlich aus dem Marianischen Gnaden-Meer hervor quäl-len. Demnach Wir verstand-ner massen behelliget, daß in dem berühmten Bistumb Eych-stätt, in einer Stadt dem Durchläuchtigsten Chu[illegible]uß Bayren zinßbaar, ein weit berühmter Marianischer Gna-den-Strom zum Besten, und Guten aller Christen uns er-öffnet, daß dieser Gnaden-Fluß in weit, und breites unermässenes Wunder-Meer

sich ergossen, solcherley Gnaden-Orth um so mehr zu erweitheren, den Andachts-Innbrunst mehrer zu beschleunigen, aus sonders Vätterlich-Apostolischer Liebe angetrieben, erklären Wir uns anbey

Erstlich, daß alle und jede wahre Christglaubige Wallfahrter, welche nach verrichter Sacramentalischer Beicht, und würdig empfangener Communion, das gewöhnliche Ablaß-Gebett für das allgemeine Anliegen der gesammten Christenheit, in gegenwärthig Marianischen Gnaden-Orth werden verrichtet haben, an einem

nem Tag des Jahrs, ohne Ausnahm einen vollkommenen Ablaß, und gäntzlicher Verzeyhung aller Sünden, und Missethaten erlangen. Die Innwohner der Stadt können ihnen einen Tag auserwählen, da sie per modum peregrinationis, odar einer Wallfahrt des vollkommenen Ablaß theilhafftig werden.

Andertens, verleyhen Wir vollkommenen Ablaß an dem hohen Fest-Tag Mariä Himmelfahrt, an den übrigen sechs Marianischen hohen Fest-Tägen, aber sieben Jahr, und so vil Quadragenen Ablaß.

Endlich ist der Marianische Gnaden-Altar wochentlich an Montag, Mittwoch, und Freytag per modum suffragii, für die arme Seelen im Fegfeuer, wie auch per totam octavam, für alle Priester privilegieret. Alles dieses auf sieben Jahr zu grösserer Ehr GOttes, und des Marianischen Gnaden-Brünnels. Gefertiget zu Rom sub Annulo Piscatoris. 1756. & 57.

Damit aber dieser Marianischen Wallfahrt ein noch grösserer Wachsthum gegeben wurde, haben Seine jetzt regierend Päbstliche Heiligkeit Clemens dieses Nahmens der XIII. in dem 1764.

Jahr

Jahr nicht nur alle von Pabst BENEDICTO XIV. Höchst seeligen Angedenckens benannter Wallfahrt verliehene Ablåß auf ein Neues beståttiget, sondern auch noch über daß, dem Marianischen Gnaden-Altar, auf welchen die heilige Messen für die Abgestorbene Christglaubige gelesen werden, ein auf sieben Jahr andaurendes Privilegium, eine Seel erlösen zu können, aller gnådigist zu ertheilen geruht.

Ver-

Verzeichnuß

Deren Gemeinden, so bisher mit Creutz, und Fahnen die Wallfahrt angestellt.

Die Stadt Wembding gehet allezeit von der Pfarr-Kirch an nach gesetzten Tägen in die Marianische Gnaden-Kirch hinaus, als

1. Am Fest der Auffahrt Christi.

2. Der Heimsuchung.

3. Der Himmelfahrt.

4. Der Geburth Mariä.

An welchen 4. Fest-Tägen Ambt, und Predig gehalten wird.

1767.

1767.

Seynd folgende Pfarreyen erschienen.

Laub den 25. April.

Monheim den 16. May, welche disen Creutz-Gang 1752. wegen einer grossen Feuers-Brunst alljärlich verlobt.

Flozheim, ebenfalls den 16. May.

Dutting den 21. May.

Warching eben an 21. May.

Laub, mehrmahlen den 29. May.

Megesheim den 2. Junii.

Hainsfurth den 5. Junii

Stautheim an dem Pfingst-Erchtag Abends, so diesen Creutz-Gang 1765. wegen einem groß ent-

Was auf der Hinreiß zu thun 10
Was in dem Orth selbst . 10
Wahre Reu und Leyd 10
Gebett nach der Heil. Communion 11
Anruffung der Fürbitt Mariä 11
Der anderen Schutz-Heiligen dieser Kirch 11
Beurlaubung von der Wallfahrt 12
Vollkommner Ablaß 12

Alles zu grösserer Ehr GOttes, und der unbefleckten Empfängnuß MARIÆ.

Diese Beschreibung hat
mir in Straubing am
20ten Wintermonats
1786. der Hochwürdige
Stadtpfarrer, Kurpfalz-
bairische wirkliche geist-
liche Rath und der Got-
tesgelehrtheit Doctor,
Hh. Mathias Gabler
verehrt.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crammer, Anton

Neu-Marianischer Wunder- und Gnaden-Brunn Bey Wembding, Einer Chur-Bayerischen Stadt im Ries hervorquellend, Nunmehr Denen Wembdingischen In- und Beywohnern, Wie auch allen zu den Marianischen Gnaden-Bild wallenden Christen mit mehrern entdecket

Sulzbach 1768

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2940
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292385-1
VD18 14777509